

Das erste Hauptstück.

Von den heiligen Gebotten Gottes / oder von dem Gesetz.

45. Was ist das Gesetz?

Antw. Ein klarer Ausdruck von dem / was der heilige Gott von allen Menschen / nach denen ihnen in der Schöpfung gegebenen Kräften will gethan und gelassen haben / woben denen Vollkommen-Gehorsamen eine ewige Belohnung denen Ungehorsamen aber eine gerechte Straffe gesetzt ist.

46. Wie muß das Gesetz erklärt werden?

Antw. Nicht nur äußerlich / sondern geistlich / also / daß dasselbe nicht nur einen äußerlichen / sondern einen solchen innerlichen Gehorsam erfordere / daß auch in dem nach Gottes-Bild anfangs erschaffenen Menschen keine einige Lust oder Neigung gegen dasselbe jemahls gemerckt wurde. Also hat Christus das Gesetz in dem 5. 6. und 7. Capitel Matthäi / und seine Apostel in ihren Briefen hin und wieder erklärt.

Rom. 7 / 14. Wir wissen daß das Gesetz geistlich ist; das ist / den ganzen innern und äußern Menschen erfordert.

47. Kann denn ein Mensch dem Gesetz solchen Gehorsam leisten?

Antw. 1. Ein Unwiedergeborener Mensch kan nach dem Gesetz nichts als etliche Schein-Zugenden erweisen / woben keine rechtschaffene Liebe zu Gott ist / weil er ein Feind Gottes ist.

2. Ein Mensch / wann er auch gleich bekehrt und wiedergeboren ist / kan doch in dieser Sterblichkeit es dahin nicht bringen / daß auch keine böse Lust in ihm mehr aufsteige / und also die Wurzel der Sünde nicht mehr da sey. Denn es findet sich ja in den Wiedergeborenen noch immer ein Kampf wider das Böse / und ein Streit des Fleisches und des Geistes; daher sie immer über sich wachen / betten und ringen müssen / daß der Geist immer die Oberhand behalte; Und wer sich das Ziel seiner gänzlichen Vollendung all zu kurz steckt / der wird von dem höllischen Wolff gar bald dahin gerissen werden. Phil. 3 / 2. 13. Hebr. 12 / 1. 2.

3. Ein Bekehrter und Wiedergeborener kan in seiner stätigen Vereinigung mit Christo / und durch die in derselben stets wachsenden Kräfte / die Gebotte in dem Gesetz enthalten / nicht; war ganz vollkommen wie Christus / jedoch aber in einem hohen Gradü halten / also daß er nicht nur grobe äußerliche Laster meidet / und gute Werke thut / sondern auch innerlich seine Affecten und böse Begierden bezähmet / beherrschet / creuziget und tödet / und wahrhafftig Gott und den Nächsten (Freund und Feind) liebet; Ja er creuziget nicht nur seine auffsteigende Lüste / sondern durch den ernstlichen Kampf und lange Übung kan er auch die sündliche Reizungen ziemlich schwächen.

Gal. 5/24. Welche aber Christum angehören / die creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Col. 3/5. So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind etc.

Gal. 6/14. Durch Christum ist mir die Welt gecreuzigt / und ich der Welt. 1. Joh. 3/9.

48. Kan dann also ein Wiedergebahrner in der Krafft Christi die Gebotte Gottes halten?

Antw: Ja / auff oben besagte Weise / welches nachfolgende Sprüche augenscheinlich beweisen.

Joh. 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten.

Ezech. 36/26. Ich will euch ein neu Herz / und einen neuen Geist in euch geben / und will das steinern Herz von eurem Fleisch wegnehmen / und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben / und will solche Leute auß euch machen / die in meinen Gebotten wandeln / und meine Rechte halten / und darnach thun.

Rom. 13/10. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

1. Joh. 2/3.4.5.6. An dem mercken wir / daß wir ihn kennen / so wir seine Gebott halten. Wer da saget / ich kenne ihn / und hält seine Gebott nicht / der ist ein Lügner / und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält / in solchem ist warlich die Liebe Gottes vollkommen: daran erkennen wir / daß wir in ihm sind. Wer da saget / daß er in ihm bleibe / der soll auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat.

1. Joh. 3/22. Was wir bitten / werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebott / und thun / was für ihm gefällig ist.

1. Joh. 5/3. Denn das ist die Liebe zu Gott / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebott sind nicht schwer.

49. Warumb sind aber die Gebotte Gottes einem mit JEsu Vereinigten nicht schwer?

Antw: Theils wegen der bewohnenden Liebe / die alles süsse und lustig macht: theils wegen verliebener Krafft und Vermögens / den Willen Gottes zu erkennen / und darnach zu thun. Was dem natürlichen und geistlich-todten Menschen ohnmöglich / das ist dem neugebohrnen im Anfang noch schwer und mühsam; wenn er aber erstarcket im Glauben / süsse und leicht. Siehe / Psal. 51 / 12 = 14. Ezech. 36/26. (Sind Worte des seel: D. Hedingers über. 1. Joh. 5/3.)

50. Erkläre mir die Sache noch einmahl?

Antw: Ein wahrhaftig Wiedergebahrner / welcher die Gnade und Liebe Gottes in Christo zu Vergebung aller seiner Sünden geschmäckt und würcklich empfangen / auch mit den hohen Kräften eines geistlichen Lebens auß dem Leben Jesu in ihm gestärcket ist / kan Krafft der neuen Art und empfangenen göttlichen Natur nicht anders als die Gebotte Gottes halten / laut angeführter ausdrücklicher Worte der Schrift. Ja er kan wegen der Wiedergebahrtheit nicht sündigen / und wider die Gebotte handeln. 1. Joh. 3/9. Aber vollkommenlich und nach ihrer höchsten Strenge kan er sie nicht erfüllen / wie Christus konte.

51. Was fängt er aber an / weil er sie nicht vollkommenlich erfüllen kan?

Antw. Er demüthiget sich deswegen vor Gott / stellt aber Gott seinen Sohn / der in ihm wohnet und herrschet / vor / überkomit dessen vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit / überläßt sich ganz und gar an dessen Weisheit / Stärke und völlige Beherrschung / daß ihm Gott seine eigene Mängel und Fehler nicht zur Sünde rechnet / sondern sie nach und nach gar vertilget. Und ist also keine Verdammung an ihm / da er in Jesu Christo ist / und nicht nach dem Fleisch wandelt / sondern nach dem Geist. Rom. 8/1. Und da Gott also in dem Menschen sein heiliges Kind Jesum siehet / so liebt er um deswillen nicht allein einen solchen Wiedergeborenen / sondern hält auch seinen außerneuerten Herzen entspringenden gottseeligen Wandel und neuen Gehorsam vor genehme / und ist damit wohl zu frieden / weil Jesus und sein Geist solche Früchte im Menschen hervorbringen. Eph. 2/10. Hebr. 12/20. 21. Phil. 1/11. Gal. 5/22. Joh. 15/4. 5. 1. Pet. 2/5.

52. Was nimmest du hieraus vor eine nöthige Lehre?

Antw. 1. Das ich die natürliche Schwachheit nicht vorschützen solle / zu Bemäntelung des muhtwilligen Sünden-Lebens; dann ein wahrhaftig Wiedergeborener steckt nicht mehr in dem natürlichen Unvermögen / sondern ist stark durch den Geist Gottes am inwendigen Menschen. Eph. 3/16. und der in ihm ist / ist stärker / denn der in der Welt ist. 1. Joh. 4/4. c. 5/4. daran kan man einen Wiedergeborenen gar leicht prüfen; und hieraus siehet man auch / daß die meiste so genandte Christen / noch nicht wiedergeboren sind. Das wolle sie Gott überzeugen!

2. Daß ich in einer steten heiligen Wache / Gebett und Kampff stehen soll gegen das noch übrige Böse / damit es in der Krafft Christi immer mehr und mehr geschwächet / ertödtet und endlich nach göttlicher Ordnung gar aufgehoben werde. Eph. 6/10. seqq. 2. Cor. 7/1.

3. Daß ich über meinen eigenen oder anderer Frommen Mängel und Gebrechen den Muht nicht sincken lasse / und die Waffen der Ritterschafft gar weaverffe / sondern in Jesu Trost und Hülffe suche / welcher die jetzige Fehler nicht nur übersehen / sondern uns auch ganz gewiß von allen Ubel erlöset / und den Sieg in uns noch völlig erhalten wird. Hebr. 12/1. 2. 1. Thess. 5/23. 24.

53. Aber der Gerechte fällt ja des Tags siebenmahl / und Paulus wolte sich nichts rähmen / als seiner Schwachheit / wie solte dann ein Wiedergeborener so heilig leben können?

Antw. Was den ersten Spruch anlanget / so soll derselbe Sprüchw. 24/16. stehen und beweisen / daß auch ein Gerechter in einem Tage wohl siebenmahl in Sünden falle; Aber mit nichten / dann die Worte des Tags stehen an gemeltem Orte nicht / sondern werden von Fleischlich gesinneten Menschen zum Vortheil des alten Adams mit beigefüget. Darnach so heißet auch fallen daselbst nicht so viel als in Sünde fallen / sondern in allerhand Creuz und Unalück gerathen / welches denen

durch das Blut Jesu Gerechten gar heilsam ist. Man schlage nur den Spruch auff / so wird einem dieser Sinn gleich in die Augen leuchten. Hat man sich also auß diesem Spruch seines fleischlichen Lebens halben nichts zu getrösten.

Was den andern Spruch Pauli betrifft / so wird dessen Verstand auch greulich verdrehet. 2. Cor. 12/9. Dann Paulus daselbst gar nicht von seinen Sünden-Schwachheiten redet / sondern von dem vielen Creuz / Leiden und Trübsal / da er die Wahlzeichen Jesu an sich trug; wie gleich auß dem folgenden 10. Vers erhellet / da er spricht: Darum bin ich gutes Muths (oder habe selbst ein Wohlgefallen) in Schwachheiten / in Schmachten / in Nöhten / in Verfolgungen / in Menasten / um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin / so bin ich stark. Also rühmet sich Paulus des Creuzes / und der Gemein-schafft der Leiden Christi / unter welchen er immer an dem innern Menschen mehr Krafft und Stärke empfeuge. Aber über die Gebrechen und Mängel wird sich kein frommer Mensch / geschweige Paulus / freuen / und sich deren rühmen / sondern vielmehr einen Haß dagegen haben / und sie in der Krafft Christi immer mehr und mehr außzutrotten trachten. Man muß sich billich betrüben über den schändlichen Mißbrauch dieser und anderer unschuldigen Sprüche.

54. Was hat das Gesetz vor Nutzen?

Antw. Einen Dreyfachen. 1. Zeigt es als im Spiegel einem sich zu bekehren anfangenden Sünder den Greuel und das teuflische Ebenbild in der Sünde / erzeget und reizet noch intimer mehr Luste / wenn der schwache und noch kraftlose Mensch seinen Anforderungen im eignen Wirken ein Genüge thun will / weil es vom Menschen viel fordert / aber keine Kräfte zuthun giebt / machet also die Sünde nach dem Gefühl des Menschen recht mächtig und sündig / welche in dem Stand der Sicherheit bey dem unachtsamen und sorglosen Menschen gleichsam todt und schlaffend gewesen war. Rom. 3/20. c. 5/20. c. 7/7. 13. Daher wirket es bey einem solchen Menschen / Angst / Fluch / Verdammnis / Todt / Zorn / und dann eine gesesliche Reu der Sünden / weil er sich durch selbe ein solch übel zugezogen. Rom. 4/15. Und in solchem Stand / der oft lange währet / muß der Sünder an sich und allen Kräften der Natur verzagen / und alle selbst- und Welt-Lieb auf gewisse Art fahren lassen.

2. Wann der Sünder also mürbe / mit seinen erregten Sünden und natürlicher Ohnmacht recht belästigt / mühselig und von der Menge seiner eigenen Wege müde ist / so bekommt er Hunger / Durst und Verlangen nach einem rechten Heyland auß solcher Noht / welchen ihm das Evangelium zeigt / wenn der Geist Jesu Christi einer solchen beladenen Seele zurufft: Komm her zu mir / ich will dich erquickten; Und in diesem Verstande jaat man / daß das Gesetz ein Zuchtmeister oder Handkenter sene zu Christo / weil es einen solchen Menschen zubereitet / daß sanfste Joch Christi zu verlangen und zu tragen.

3. Ist dann der Mensch zu Christo und dessen Liebes-Regiment

im wahren Glauben übergangen / so ist er von aller Qual und Beängstigung des verdammenden Gesetzes auf ewig befreiet / hat Friede mit Gott / und ist durch die Krafft Jesu in seinen tod, gewesenenen Seelen-Kräfften wieder lebendig gemacht und geheilet / daß er mit Lust / Liebe und Wohlgefallen / ohne Furcht und Zwang des Gesetzes / nach allen Gebotten Gottes einhergehet / und Gutes auß innerlichem Trieb würcket / ehe gleichsam das Gesetz solches von ihm gefordert hat. Und so wird dann das Gesetz durch den Glauben in ihm wieder auffgerichtet / welches auch der Geist Jesu ihm zu einer steten Lebens-Regel macht. Und dieses Gutes thun ist selbst ein Stück von seiner Seeligkeit in dieser Zeit / und eine Frucht des in ihm wieder aufgerichteten Ebenbilds Gottes.

Rom. 8 / 3. Das dem Gesetz unmöglich war / sintemahl es durch das Fleisch geschwächet ward / das that Gott / und sandte seinen Sohn in der gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde : Auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geist.

Rom: 6 / 14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch / sintemahl ihr nicht unter dem Gesetze send / sondern unter der Gnade.

55. In wie viel Zustände kommt also ein Mensch / der sich zu bekehren anfängt?

Antw. Vor seiner Bekehrung war er im Stand der fleischlichen Sicherheit / ein rechtes Kind der Hölle und Knecht des Teuffels. Beym Anfange der Bekehrung kommt er in einen gesetzlichen Zustand / da er auß dem Gesetze Gottes seiner Pflichten mit strengem Ernst erinnert wird / und / weil er von dem innerlich-fremmachenden Geist Christi noch wenig oder nichts beñhet / auf viele äußerliche Übungen und Zucht fällt / auch einen gewaltigen Eifer vor Gott bezeuget / ob er schon noch in vieler Aengstlichkeit / Furcht und Zwang steht ; Ist er hierinnen genug gelübt / so bekommt er den Geist der Kindschafft / Liebe und Freuden / da er auß brünstiger Liebe zu seinem nunmehr in Jesu recht gut-erkanten Gott mit Lust lauffet den Weg seiner Gebott / und im Evangelio Krafft bekommt / das zu thun was das Gesetz fordert / nach der 47. Frag. Das ist der Evangelische Gnaden-Stand.

Psalm. 119 / 32. Wenn du mein Herz tröstest so lauffe ich den Weg deiner Gebotte.

Psalm. 130 / 4. Denn bey dir ist die Vergebung / daß man dich fürchte.

Rom. 8 / 14. 15. Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch abermahl fürchten müßet ; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen : Abba lieber Vatter.

56. In welchem Zustand waren die Glaubigen Altes Testaments?

Antw: Ihr Zustand war fast dem gesetzlichen gleich / oder kame

ihm doch etwas nahe; Dann ob sie wohl von der Schuld / Verwir-
kung und Straffe der Sünden / in Ansehung des damahls noch zu-
künfftigen allerheiligsten Versühnopfers Jesu frey wurden / auch den
heiligen Geist zur genugsamen Erleuchtung und Heiligung bekamen /
so konte doch ihr Gewissen nicht so völlig befriediget und von aller ent-
gegenstehenden Angst und Furcht / zumahlen in der Anfechtungs-
stunde befrenet werden; Sie hatten auch was anbelangt den meisten
Hauffen der Juden den heiligen Geist / dessen Licht und Heiligungs-
Krafft auß der Auferstehung Jesu Christi / Evangelischen Glaubens-
Trost und himmlische Freude nicht so reichlich / daher ihr Zustand
denen Knechten hin und wieder verglichen wird. Rom. 8/15. Joh. 15/
15. Gal. 4. 24. Besiehe des seel. Hedingers Glossen über. Hebr. 8/7.
c. 9/9. 11. 14. c. 10/2.

57. Was lehret dich dieses?

Antw. Daß ich denn jetzt auch grösseren Fleiß in der Heiligung au-
wenden soll / weil unter dem neuen Bund mehr Licht / Krafft und
Trost vor mich vorhanden ist / als unter dem alten Bund; Sonst wird
die Verdammnis einmahl desto grösser seyn. Rom. 13/12. 13. 14.
Luc. 12/47. 48.

58. Was bringet das Gesetz allein vor eine Reu der Sün-
den hervor?

Antw: Eine solche Reu / die mehr auß der sünden Straff / als auß
der sünden Abscheuligkeit herrühret; welches keine göttliche Trau-
rigkeit zu nennen ist.

59. Woher entspringt aber eine rechte Reu der Sünden?

Antw: Wann man einem Sünder die Evangelische Wohlthaten
Gottes / seine ewige Liebe / und Barmherzigkeit gegen die Menschen /
Jesu bitteres Leyden und Sterben um der Sünden willen / und noch
währendes Fürbitte vor dieselbe / seines Geistes unermüdete Vermah-
nung / Lockung und Bestraffung / in göttlicher Krafft und Lauter-
keit recht vorstellet / und mit dem Gesetz verbindet / so kan dieses einen
aufmerksamen Menschen am kräftigsten rühren und beschämen / daß
er einen so lieben Gott bisher mit so vielen muhtwilligen Sünden
erzürnet und beleidiget hat.

Rom. 2/4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte / Gedult
und Langmüthigkeit? weiffest du nicht / daß dich Gottes Güte zur
Busse leitet.

60. Ist denn das Gesetz in seinem geistlichen Verstand also
eine feste Lebens-Regel der Glaubigen?

Antw. Ja / denn sie richten nach demselben alle ihre innerliche und
äusserliche Handlungen und Bewegungen / doch ohne gesetzlichen
Zwang / in Freyheit ihres zum geistlichen Leben erweckten Geistes
ein / und prüfen alle ihre vorsehliche Bewegungen und Handlungen
nach dem geistlichen Gesetz gar genau. Rom. 12/2.

61. Gib

61. Gibt es dann keine vorsezliche Handlungen/ die man eben nicht nach dem geistlichen Gesetz anzustellen hätte?

Antw. Nein/ es gibt gar keine willkürliche und vorsezliche (das ist/ auß freyem Willen und bedachtem Vorsatz; zu verrichtende) Handlungen/ welche nicht nach der Regel des geistlichen Gesetzes/ auß innerlichem Trieb des lebendigmachenden Geistes Jesu/ und also mit Einrichtung des Willens; zu einem heiligen Zweck von allen Glaubigen müssen verrichtet werden. Derowegen ist durch den Glauben/ das Gesetz in ihnen so herzlich aufgerichtet/ daß sie alle Werke thun.

1) In der göttlichen Glaubens-Kraft und Licht/ welches sie als ein stets quillender Brunn allezeit leitet und antreibet. Rom. 14/23. siehe Lutgeri Randgloß.

2) Zu der Ehre und Verherrlichung ihres Gottes/ den sie in Jesu so brünstig lieben/ daß sie auch nichts mit Vorsatz thun/ wo sie nicht zuvor zu ihrem lieben Vatter treten und vor ihm sprechen können/ daß sie solches zu seinen Ehren thun wollen/ und diese entweder der unmittelbare oder doch mittelbare Zweck ihres Wercks jene.

1. Cor. 10/31. Ihr esset/ oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut es alles zu Gottes Ehre.

3) Im Namen des Herrn Jesu/ daß Jesus solche Werke auf gewisse Weise gebotten hat/ und sie seinen Namen dabey anrufen können/ daß er ihnen darinnen beystehen/ und seine göttliche Guad und Bedeyen darzu geben wolle. Wie sie in dem Gesang: O Vatter der Barmherzigkeit/ singen: Gib Willen/ Mittel/ Kraft und Stärck/ Daß ich in dir all meine Werk anfangen und vollende!

Col. 3/17. Alles was ihr thut/ mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles im Namen des Herrn Jesu.

4) In der Nachfolge Jesu/ daß sie in allem seinen heiligen/ sanftmühtigen/ demühtigen/ verleugnenden/ Welt-verschmähenden Liebes-Sinn anziehen und beweisen.

1. Joh. 2/6. Wer da saget/ daß er in Jesu bleibe/ der soll auch wandeln/ gleich wie er gewandelt hat.

Phil. 2/5. Ein jeglicher sey gesinnet/ wie Jesus Christus auch war. 1. Cor. 2/16.

5) In steter Betrachtung dieser edlen aber gar kurzen Lebens-Zeit/ wovor sie dem Herrn/ der ihnen augenblicklich das leibliche und geistliche Leben schenckt/ Rechenschaft geben müssen; daher sich wohl bedencken und prüfen/ wie sie die Zeit nach ihres himmlischen Vatters Willen allemahl am besten anwenden; und ob an ihrem letzten Abschied sie nicht wünschen werden/ die unnütze Dinge der Welt eiferiger geflohen zu haben.

1. Cor. 7/29. Das sage ich aber lieben Brüder/ die Zeit ist kurz. 2c.

Eph. 5/16. Schicket euch in die Zeit/ oder erkauffet die gelegene Zeit.

6) In eiferiger Überlegung ihres Tauff-Bunds/ der sie zur täglichen Buß und Erfäuffung aller bösen Lüste anhält.

62. Gibt es dann keine Mittel-Dinge / die eben nach keinem Gesetz brauchen angestellt zu werden?

Antw. Wann durch die Mittel-Dinge gewisse vorsekliche Handlungen der Menschen verstanden werden / die nach keinem Gesetz geschehen / und also weder vor gut noch vor böß geachtet werden sollen / so gibt es / zumahl bey denen Wiedergebörnen / keine solche Mittel-Handlungen; Dann sie müssen ja entweder von Glaubigen oder Unglaubigen / entweder auß dem Trieb des Geistes oder des Fleisches / entweder zu Gottes Ehr / oder des Menschen eigener Ehr / entweder in dem Namen Jesu mit innerlichem Gebett / oder auß dem Namen Jesu ohne Gebett und so weiters / verrichtet werden; ohne diese Umstände / und innerliche Neigung des Gemüths wird kein einziges vorsekliches Werk / wenn es würcklich verrichtet wird empfunden; Geschicht nun das erstere / so ist die Handlung gut / heilig und Gott gefällig / wenn sie von aussen auch noch so schlecht und gering schiene / als / die gemeine Handarbeit und dergleichen; geschicht das letztere / so ist die Handlung böß / sündlich und Gott mißfällig / wenn sie von aussen auch noch so herzlich schiene. Tit. 1 / 15.

63. Aber es gibt doch viele Dinge / die an sich selbst weder böß noch gut sind / als: Speiß / Tranck / und andere Creaturen?

Antw. Ja / diese an sich selbst sonst gute Geschöpfe Gottes / werden in ihrer sittlichen Beschaffenheit vor Mittel-Dinge / das ist / weder vor böß noch gut billich gehalten; Aber die Handlungen oder Werke die ein Mensch mit Bedacht und Vorsatz mit diesen Geschöpfen treibet / sind nothwendig entweder böß oder gut / welches nach der 61. und 62. Frag ein jeder leicht begreifen wird / wem es nur ein Ernst ist / die Sache recht ohne vorgefaßte Meinung zu überlegen.

CBP 64. Was hältst du dann vom tanzen / Kurtzweilen / scherzen / Commoedien / spielen und dergleichen?

Antw. Ich halte sie in ihrer besten Form vor vorsäkliche böße Handlungen / welche ein Wiedergebörner nicht thun kan / weil sie wider seine geistliche Lebens-Regel lauffen / und mit dem nöthigen Glaubens-Trieb und Zweck / nach der 61. Frag nicht überein stimmen. Dann sie geschehen nicht in der Kraft des Glaubens / zur Ehre Gottes / im Namen Jesu Christi / und mit Anrufung dessen Geistes / in der treuen Nachfolae des heiligen Sinnes Jesu / guter Anwendung der edlen und kurzen Zeit / und gebührender Beobachtung des Tauff-Bunds in der täglichen Reu und Buße; und sind also vor keine Mittel-Dinge / sondern vor böße Werke zu halten.

65. Warum halten denn die meisten Menschen diese Handlungen vor Mittel-Dinge?

Antw. Weil sie gern ein halbirtes Christenthum haben / das Licht und die Kraft des heiligen Geistes in ihr Herz nicht lassen / in Christo das Fleisch und die Welt in ihnen nicht creuzigen / dahero die Geistlichkeit des Gesetzes nicht verstehen wollen noch recht edmen / die reze
nigende

nigende Kraft des wahren Glaubens in der wahren Veränderung des Herzens und stetem Trieb zum Guten nicht erfahren haben / keinen ringenden Ernst und Gewalt dem Reich Gottes anthun / das Christenthum nur vor ein äusseres Ehrbares Leben / und vor ein Neben-Werck halten / und daher dencken / die groben Laster und Ueberrungen der Burgerlichen und Natur-Gesetzen / welche die Obrigkeit strafft / seyen nur verboten und böse ; die andern Handlungen aber seyen Mittel-Dinge.

66. Sind dann solche Gedancken nicht recht ?

Antw. Nein gar nicht / dann der Christen Handlungen müssen weit genauer geprüfet werden / als der guten Burger oder ehrlichen Leute ihre ; Dann die Burgerlichen oder Natur-Gesetze nach dem Fall verbieten eben nicht / daß man an etwas auffer Gott seine Lust / Vergnügen oder Nutzen suchen solle ; Aber das geistliche Gesetz Gottes / welches durch den Glauben in uns wieder auffgerichtet wird / will haben / daß wir Gott sollen lieben von ganzem Herzen / von ganzer Seele / und von allem Vermögen ; und unserer eigenen Ehre / Nutzen und Lust nicht den geringsten Platz im Herzen überlassen / welches auch wahre Christen thun / und gegen alle aufsteigende Gedancken / so wider dieses Gesetz lauffen / in der Kraft Christi streiten. Deut: 6 / 5.

1. Tim. 1 / 5. Die Haupt Summa des Gebotts ist / Liebe von reinem Herzen / und von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.

Gal. 5 / 4. Wie könnet ihr glauben / die ihr Ehre von einander nehmet ? und die Ehre die von Gott alleine ist / suchet ihr nicht.

67. Müssen also die Christen das geistliche Gesetz in allen ihren Handlungen stets vor Augen haben ?

Antw. Ja frenlich / und hierzu treibt sie auch stets der in ihnen wohnende Geist Christi ; Wo aber einer schläfferig wird / und sich durch die Schlange von dem Ernst aufzuschauen auf Jesum und dessen stets gerechtmachende und heiligende Kraft läßt abwenden / so weicht ihm seine heilige Lebens-Regel allgemach auß den Augen / daß er in falsche Freiheit geräth / auß der inwendigen guten Fassung seines nach Jesu gesinneten Gemüths gesetzt wird / nicht alle sein thun mehr auß der Kraft Jesu in ihm und dem lebendigen Glauben nach dem geistlichen Gesetze thut / diese Welt mit Dema lieb gewinnet / nach Geld / Schätzen / Ehr / Lust und Ruhm auffer Gott trachtet / und am Glauben Schiffbruch leidet. 1. Tim. 1 / 19. 2. Tim. 4 / 10. Vor welchem Umschlag Gott einen jeden in Gnaden bewahren wolle ! Darum laß uns wachen und betten ! Marc. 13. 37. Gal: 5 / 13.

2. Cor. 11 / 2. 3. Ich enffere über euch mit göttlichem Enffer / massen ich euch habe vertrauet einem Manne / daß ich eine reine Jungfrau (deren Liebe / Verlangen und Freude einzig über ihrem Bräutigam ist / mit Ausschließung aller andern Buhler) Christo zubrächte. Ich fürchte aber / daß nicht / wie die Schlange Heva verführte mit ihrer Schalkheit (daß sie sich von ihrem einzigen Vormurff / Gott / abkehrte /

rete / und auf sich selbst und die Creaturen verfiel) also auch eure Sinne verrücket werden vdn der Einfältigkeit in Christo (oder eure Seelen Bewegungen von dem steten einfältigen Liebes-Blick auf Jesum abgekehret werden.)

68. Ist diese Lehre / von dem stetigem Wandel nach dem geistlichen Gesetz / und Verwerffung der sonst so beliebten Mittel-Dingen / dann auch nöthig?

Antw. Allerdings / weil sonst der Grund des wahren inwendigen Christenthums umgestossen / Christus für und zugleich in uns mit der Gemeinschaft seines Todes und Auferstehung zu steter Verleugnung der Welt / und Kreuzigung unsers Fleisches verleugnet / die Lehre von der wahren Herzens-Buße / der darauf folgenden Rechtfertigung und Heiligung / wie auch geistliche Vereinigung mit dem Dreheinigem Gott schändlich verdrehet und gemißbraucht / und also aller Abgötterey und Uypigkeit Thür und Thor geöffnet wird.

68. Aber solches zu practicieren oder auszuüben fällt sehr schwer?

Antw. Einem Menschen / der noch nicht wiedergeboren / sondern seine arme Seele noch mit den Trübern dieser Welt füllet / und Gottes-Brünnlein / das Wassers die Fülle hat / noch nicht kennet / ist es unmöglich; und daher darf man sich auch gar nicht wundern / wann solcher dieser Lehre widerspricht. Aber wer auß Gott geboren ist / und nicht mehr in der Eitelkeit seines Sinnes wandelt / der freuet sich allewege in dem Herrn / schmäcket und siehet / wie freundlich der Herr ist / und hält dieses vor seiner Seelen Freude und Nahrung / daß er sich zu Gott hält / und dessen Willen thut / dessen Geist auch in ihm alles solches gute wirket. Phil. 4 / 4. 1. Pet. 2 / 1. 2. 3. Psalm. 73 / 28. Joh. 4 / 34. Hebr. 13 / 21. Eph. 4 / 17. Denn wer im Geist lebt / und nicht mehr todt ist / der kan und wird auch im Geist wandeln.

Gal. 5. 25. Phil. 1 / 10. 11. Daß ihr prüfen möget / was das beste sey / anß daß ihr seyd lauter und unansthig / biß auf den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

70. Wie heißen die Werke die ein Wiedergeborener nach dem Gesetz Gottes thut?

Antw. Sie haben wegen ihres guten Ursprungs / Eigenschaft und Endzwecks gar herrliche Namen in der heiligen Schrift. Dann da werden sie genennet Früchte der Buße oder inwendigen Willens-Änderung. Matth. 3 / 8. Früchte des Geistes Gal. 5 / 22. Eph. 5 / 9. Früchte der Gerechtigkeit Phil. 1 / 11. gute Werke die zum Reich des himmlischen Vatters geschehen. Matth. 5. 16. Eph. 2 / 14. Werke so in Gott gethan sind Joh. 3 / 21. Früchte zur Heiligung / Rom. 6 / 22. Der Wandel nach dem Geist / Rom. 8. 1. und im Licht. 1. Joh. 1 / 7. Der göttliche Wandel / 2. Pet. 1 / 3. Werke die den Frommen in jener Welt nachfolgen. Offenb. 14 / 13. Ebr. 6 / 10. und so weiters.

71. Sind diese Früchte des Geistes dann von den Wercken des Gesetzes / die Paulus von der Rechtfertigung außschlieffet Rom 3/ 28. Gal. 2/ 16. unterschieden?

Antw. Ja / Dann durch die Wercke des Gesetzes versiehet Paulus solche Wercke / die ein Mensch vor seiner wahren Bekehrung auß den Kräfften der verdorbenen Natur ohne wahre Liebe und innern gehorsam zu Gott nach dem Ceremonialischen oder Sitten-Gesetz thut / und zwar mit Zwang und Gleisneren / auß knechtischer Lohnsucht und Furcht der Straffe; in welchem Zustand die unbekehrte Juden und Heyden zu Pauli Zeiten waren / und die heutige so genandte Christen mit ihrem Schem-Gottes-Dienst und Heydnischer Ehrbarkeit noch sind / bis sie wahrhaftig wiedergeboren werden / und den freudigen Geist Jesu in sich wohnend haben. Psalm. 51/ 12. 13. 14. vid. Eph. 6/ 6. Siehe die güldene Worte des seel. Lutheri in der herrlichen Vorrede über die Epistel an die Römer

72. Verdienet dann der Mensch durch die Früchte des Geistes etwas im Werck der Rechtfertigung und der Seligkeit?

Antw. Ach nein / gar nichts; Dann ehe der Mensch solche Früchte bringen kan / muß ihn Gott mit seiner unverdienten Liebe / Gnade und Barmherzigkeit erst ergreifen / erleuchten / wiedergebären / neu schaffen / von Sünden kräftig lossprechen und befreyen / zu seinem lieben Kind annehmen / und ihm die Gerechtigkeit Jesu Christi und Seligkeit / als das gnadenreiche Erbguth der Kindtschaft Rom. 8/ 17. schencken; Dieses alles hat er umsonst. Und durch die in dieser Gnade geschenckte Kräfte wandelt er dann stets in der Heiligkeit / welche Gottes Geist in ihm wirket. Also hüte sich jederman / daß er nicht in einen aufgeblasenen Sinn gerathe / sondern Gott alle Ehr / Lob Preis und Ruhm allein gebe! Er dancke aber Gott vor das neue Herz und die geschenckte Seligkeit / und suche ferner in der Liebe und Gnade Gottes unter sich zu wurzeln / und über sich Früchte zu bringen.

Rom. 3/ 24. Sie werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade durch die Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist.

Rom. 8/ 1. So ist nun nichts verdammlisches an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleische wandeln sondern nach dem Geist.

Eph. 2/ 5. Gott hat uns / da wir NB. todt waren in den Sünden / samt Christo lebendig gemacht; dann auß Gnaden seyd ihr selig worden.

Bers. 8. 9. 10. Denn auß Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben; und dasselbige nicht auß euch; Gottes Gabe ist es; Nicht auß den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme; Dann wir sind sein Werck geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen. conf. Tit. 3/ 4. 5. 6. 7.

73. Was müssen wir nun thun / wann wir die Gebotte Gottes fruchtbarlich abhandlen wollen?

Antw. 1. Müssen wir bey jedem Gebott im Gemüth stille stehen und den heiligen Geist um seine Krafft / Leben und Licht bitten / daß er unser Herz ändere und erleuchte / und / was das Gesetz ohne Nachdruck des Vermögens befiehet / er selbst augenblicklich in uns wircke / ja mit feurigen Buchstaben einer lautern Gottes- und Menschen-Liebe in die erweichte Taffeln des Herzens schreibe. Ezech. 11/19.20.

2. Müssen wir bey allen Gebotten im Licht Gottes mehr auf das innerliche und geistliche / als auf das äußerliche sehen / dann auß dem innerlichen müssen alle äußerliche Pflichten von selbst fließen; Sonst sind es stinckende Bleisner- oder Natur-Wercke.

3. Müssen wir Jesum in seiner verdienstlich-erworbenen Krafft und allerheiligsten Nachfolge in uns immer anschauen / damit wir vom Gesetz nicht gesetzlich und zwangsweise / sondern Evangelisch und in der Freyheit des Geistes reden / weil das Gesetz durchs Evangelium erleuchtet und aufgerichtet werden muß.

74. Wie wird das Gesetz eingetheilet?

Antw. In zwo Taffeln / Deren die erste von der unmittelbahren Liebe zu Gott; Die andere von der Liebe des Nächsten handelt.

Matth. 22/37. 38. 39.) Du solt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen / von ganzer Seel / von ganzem Gemüth (von allen Kräften. Luc. 10/27.) Das ist das fürnehmste und größte Gebott; Das andere ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben / als dich selbst.

75. Wie viel Gebott begreiff die erste Taffel?

Antw. Drey (oder / nach andern / Vier; woran nichts gelegen ist.)

76. Wie viel begreiff die andere Taffel?

Antw. Sieben / (oder / nach andern / Sechs.)

77. Wie lautet das erste Gebott?

Antw. Ich bin der Herr dein Gott / du solt keine andere Götter haben neben mir.

78. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten / lieben und ihm allein vertrauen.

79. Was ist der Grund / worauff aller unser gehorsam gegen Gott gebauet wird?

Antw. Daß der grosse Gott und Jehova / der aller Wesen Ursprung und Erhalter ist / unser Gott ist / von dem wir herzuführen nach der Schöpfung und Erlösung / und also ihm ganz und gar mit Leib / Seel und Geist / und allen deren Kräften auf ewig zu seinem Dienst und Wohlgefallen verpflichtet sind.

80. Ist dann der HErr auch ein Gott der Gottlosen?

Antw. Nach der Schöpfung und Erhaltuna ist er auch derselben Gott; eben wie der andern lebendigen und leblosen Creaturen / des Viehes / der Bäume / des Grases / des Wassers und so weiters.

81. Also sind die Gottlosen auch zum Gehorsam der Gebote Gottes verpflichtet.

Antw. Freylich; Weil sie aber in dem teuflischen Ebenbild stehen / und sich durch Jesum auch nicht wieder in ihr voriges geistliches Kraft- Leben des göttlichen Bildes wollen bringen lassen / so können sie / auß eigener Schuld Gott keinen gefälligen Dienst leisten / und bleiben / so lange sie gottlose bleiben / unter dem gerechten Zorn / Fluch und Verstoßung liegen. Wer nicht glaubt der ist schon gerichtet. Joh. 3/ 18. 36.

82. Welcher Menschen Gott ist aber der HErr eigentlich?

Antw. Deren / die in Jesu sich mit ihm versöhnet / und in seinen Gnaden-Bund durch wahre Befehrung getreten sind / daher auch Kräfte haben / ihm / nach dem Zweck ihrer Schöpfung und Wiebergeburt aufrichtig zu dienen.

Eph. 2/ 19. So seyd ihr denn nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge / sondern Burger mit den Heiligen / und Gottes Hausgenossen.

2. Cor. 6/ 16. 17. 18. Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie denn Gott spricht / Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk seyn. Darum gehet auß von ihnen / und sondert euch ab / spricht der HErr / und rühret kein Unreines an / so will ich euch annehmen; und euer Vatter seyn / und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der allmächtige HErr. 1. Petr. 2/ 9.

83. Was heißt dann; der HErr ist unser Gott?

Antw. Dieses / daß der Ewige / Allmächtige / Heilige / unendlich-gütige und in sich selbst vergnügte Gott / Vatter / Sohn / und Geist uns / so viel unser durch Jesum mit ihm versöhnet und vereinigt sind / mit seiner ewigen Gnade / Huld und allgenugsamen Liebe zuge- than / unserer Seelen einige Grundveste und Quelle der Wahrheit sey / dieselbe mit sich selbst ewig ersättigen und vergnügen / und als unser HErr / König und Vatter uns beherrschen / und wider alle Feinde beschützen wolle.

Psalm. 144/ 15. Wohl dem Volck / des der HErr ein Gott ist.

84. Was fordert dann Gott im ersten Gebott von uns?

Antw. Wir sollen keine andere oder frembde Götter neben ihm haben.

85. Was heißt: frembde Götter neben Gott haben?

Antw. An einem andern / der nicht Gott ist / dasjenige suchen / thun und verehren / was man an Gott allein thun sollte.

86. Wie gehet das zu?

Antw. Der allmächtige Gott will allein unsere Lust / Ehr / Hülffe / Stärke / Vergnügung / Gut / Freude und Wonne seyn; Wann ich
nun

nun dieses alles oder ein Theil davon an etwas anders suche / so mache ich frembde Götter ; Als wenn ich in Gottes vergessenem Sinn spreche : Dieser Mensch hat mir nechst Gott geholffen / so mache ich ihn zum Neben-Gott ; Er soll aber unter Gott stehen / daß mir Gott durch ihn hilfft. Gott allein die Ehr!

87. Wie halten dann die Christen Gott allein für ihren Gott ?

Antw. Indeme sie ihn allein (1) als ihren gerechten und heiligen Vatter fürchten (2) als ihr vollkommen- und ewig-vergnügendes Gut lieben. und (3) als ihrem allmächtigen Fels und starcken Gott allein vertrauen ; und das alles in Jesu.

88. Was heisst : Gott fürchten ?

Antw. Es heisst / Gottes Majestät / Kraft / Gewalt und Heiligkeit also tief in seinem Herzen durch den Geist Gottes eingegraben haben / daß man an allen Orten und zu allen Zeiten ein kräftiges Gefühl davon in seinem Herzen habe / allezeit an Gott mit Liebe gedенke / und daher eine heilige Scheu und Ehrerbietigkeit gegen dieses Allgegenwärtige / und gegen uns so Väterlich-gesinnte Wesen trage / ja nichts böses zu thun oder in sich zu hegen / weil dieser liebe Gott ein beständiger Zeuge und Richter ist aller unserer Gedanken / Worten und Wercken. Siehe den 139. Psalm. und erwege ihn wohl. conf. Weisß. 1/6. 7.

89. Wie vielerley ist sonst die Furcht Gottes ?

Antw. Die Knechtische und die Kindliche. Jene auffer Jesu scheuet sich vor Gott / als einem strengen und erzörneten Richter / und ist ohne Liebe und Vertrauen / daher sie keinem Glaubigen zukommt. Luc. 1/74. Diese / in Jesu rühret her von dem Geist der Kindschafft / da der Mensch in seiner Bekehrung die Liebe und Heiligkeit Gottes also empfunden / daß es ihm nun ein Schmerze wäre / wann er sich nicht gedultig und demüthig nach dem Willen dieses so liebwürdigen Gottes in allem bequemen solte ; und von dieser wird der Mensch gotts-fürchtig geneunt ; davon so viele Sprüche heiliger Schrift bekant sind / wolte Gott / daß sie auch in gehöriger Buß-Ordnung einmahl belebt würden!

90. Was heisst Gott lieben ?

Antw. Seine einzige Freude / Lust / Behagen / Vergnügen / Trost und Wohlgefallen an Gott und dessen Schönheit haben / demselben einzig und allein gehorchen und anhangen / sters auf seinen Wink acht geben / und im innersten Grund sich sters mit demselben in heiligem Hunger vereinigen.

91. Soll ein Christ dann nichts lieben als Gott ?

Antw. Gott allein ist der Vorwurff unserer Liebe / also daß alles andere / was auch sonst soll geliebet werden / nicht anderst als in und unter Gott / um demselben zu gefallen und zu gehorchen / muß geliebet werden. Dann Gott will neben keinem Götzen stehen / Christus stimmt nicht mit Belial. 2. Cor/6/15. 16.

1. Joh. 2/15. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vatters.

92. Wie lauter muß aber die Liebe Gottes seyn?

Antw. So lauter / daß man ihn nicht um seiner Gaben und Geschenke / weder im geistlichen noch leiblichen / liebe / sondern um sein selbst willen / daß Gott Gott ist / und daß er so herzlich / so vergnügt und selig ist. Daher wir ihn auch lieben müssen / wann wir auf eine Zeitlang schon gar keine Empfindung seiner Süßigkeit und Gaben gemessen. Psalm. 73/25. 26.

93. Was heißt Gott allein vertrauen?

Antw. Sich ganz und gar mit allen seinen Kräften an des allmächtigen Schutz / Weißheit / Liebe und Beystand in allen Leibs- und Seelen-Anliegen ohne ängstliche Sorgen überlassen / von ihm aller nöthigen Hilfe sich gewiß getrösten / und in seinem Liebes-Schoß sanfft und sicher schlaffen und ruhen.

94. Wie lebt ein Christ nach dem ersten Gebott?

Antw. Der heilige Geist würcket in ihm nachfolgende Grund-Tugenden / daß er. 1. In der Demuth und Verleugnung sein selbst sich vor Gott / dem so Majestätischen und heiligen Wesen / stets erniedriget / sein Nichts und Elend dabey tief erkennet / alle hohe Gedanken von etwas in sich verwirft und verdammet / und sich aller Verachtung / die ihm wiederfähret / würdig / aller Ehr und Lobes aber höchst unwürdig schäzet / und das von Herzens-Grund.

2. In der Furcht Gottes immer seine Reflexion machet auf Gottes Gegenwart in seines Herzens-Tempel / und mit Liebe stets an ihn dencket.

3. In der Liebe zu Gott alle seine Freude und Lust von den Creaturen abwendet / seine Liebes-Begierde allein mit Gott dem höchsten Gut will erfüllet haben / und mit ihm ewig wünschet vereinigt zu seyn.

4. In der Gedult und Gelassenheit alles Ungemach erträget / darüber nicht murret noch verzaget / sondern sich wohl darüber freuet / und Gott seinem liebsten Vatter sich willig und stille überläßt.

5. Im glauben und hoffen den Allmächtigen und wahrhaftigen Gott und Heyland Jesum bey seinen Zusagen vest hält / und ihn nicht läßt / biß er ihn mit geistlichen und ewigen Gütern gesegnet hat / und nach und nach gänzlich vollendet / und daß also der Mensch / mit Verachtung sein selbst und der Welt / das ganze Christenthum von Gott in sich läßt wircken.

95. Sind diese Tugenden der Grund von allen andern?

Antw. Ja / so gar daß auch der wahre Dienst Gottes einig und allein in denselbigen / zusamt der rechtschaffenen Liebe des Nächsten / bestehet / und alle andere Tugenden auß denselben lauterlich fließen müssen.

Mich. 6/8. Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / und was der H^{Er}: von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / Liebe üben / und demüthig seyn vor deinem Gott.

Jac. 1/27. Ein reiner und unbesleckter Gottes-Dienst vor Gott dem Vatter ist der / die Witwen und Waisen in ihrem Trübsal besuchen / und sich von der Welt unbesleckt behalten.

96. Wie werden die fremden Götter genant / und welche sind es?

Antw. Sie heißen Abgötter oder Götzen / und diese sind Grobe und Subtile / der Mensch selbst / mit seiner eignen Liebe / Ehre / Vertrauen und Gefallen an seinem Geld und Gütern / Geschicklichkeit / Gelehrsamkeit / Mobilien / Kleider / Schönheit / Patrounen / Gaben / guten Predigern / die doch nur Werkzeuge sind / Stärke / Edelgeburt / Herkommen / Stand / falschem und fleischlichem Gottes-Dienst / Ruhm über Frommigkeit / und wie die Götzen mehr Namen haben mögen / welche alle auß dem Herzen des Menschen auf ewig müssen verbannt werden.

1. Joh. 5/21. Kindlein / hütet euch für den Abgöttern.

97. Kan man auch Abgötterey begehen durch einen Gedanken oder Einbildung die man sich von Gott macht?

Antw. Ja es kan solches gar leicht geschehen / wann man ein so großes / irdisches Bild von Gott sich machet / oder den unsichtbaren gar als einen elenden Menschen abmahlet / und dadurch sich und andern einen gar zu dürftigen und geringen Eindruck von diesem Allmächtigen und Majestätisch Wesen / gegen welches alle Majestät aller Kaiser und Könige nicht wie ein Staublein zu rechnen ist / benbringt: (Einz anders ist es mit dem Gemälden sichtbarer Dinge) daher ist es am besten / daß so oft wir von Gott hören oder an ihn gedencen / wir an nichts anders dencken / als an ein unsichtbares / unendliches / ewiges Wesen / Licht und Leben / das unbegreiflich / unendlich und ungeschränckt ist / und über alle Sinnen / Verstand und Bilder gehet; und dann diesem heiligsten Wesen mit tieffster Niederträchtigkeit in unserm Herzen fußfällig werden / dasselbe loben und unserer Seelen groß machen.

1. Tim. 6/15. 16. Der Seelige und allein Gewaltige / der König aller Könige / und H^{Er}: aller Herzen / der allein Unsterblichkeit hat / der da wohnet in einem Licht / da niemand zu kommen kan; welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan: Dem sey Ehre und ewiges Reich. Amen!

98. Wie heißen die Laster / die ein Christ nach dem ersten Gebott vermeidet?

Antw. Abgötterey / Hochmuth und hoher Sinn / Einbildung über Gaben / Gefälligkeit und Lust an Creaturen / Verleugnung Gottes und seines Wesens und seiner Eigenschafften / Liebe und Neigung zu dem Vergänglichem / vergessen der allgegenwart Gottes / Geringsachtung seiner heiligen Aussprüche / Begierlichkeit nach Geld und Schätzen /

Schätzen unter allerhand fleischlichem Vorwand einer eingebildeten Nothdurfft / Geiz oder Begierde mehr zu haben / Bauch-Sorge / Unzufriedenheit mit dem / das da ist / Mißtrauen als ob Gott einen mit den seinigen entweder im Leiblichen oder Geistlichen vergessen und versaumen werde / Mißvergnügen über das Leyden dieser Zeit / schändlicher Unglaube und verzagen an göttlicher Hülffe in Leibs- oder Seelen-Nothen / nach dem Vorbild der ungläubigen Kundschafter des gelobten Lands / und dergleichen / die der Geist Gottes selbst in uns / wo sie sich noch auf eine subtile Art befinden / entdecken / und in der Krafft des Creues Christi vertilgen wolle.

99. Wie verdienen diejenige genennet zu werden / die diese Laster in sich herrschen lassen?

Antw. Atheisten und Feinde Gottes / dann weil sie in ihrem verkehrten Willen nicht Gott sondern sich selbst und das ihre suchen / Lieben ehren und bezwecken / so wolten sie gerne / daß kein Gott neben ihnen wäre / und daß auch Gottes Wort aufgehoben würde / daß sie dessen verdriessliche Bestrafung in sich nicht mehr fühlen dürfften.

Psalm. 94/7. 8. 9. Die Gottlosen sagen / der Herr siehet nicht / und der Gott Jacob achtet nicht. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren / wann wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzet hat / solt der nicht hören? Der das Auge gemacht / solt der nicht sehen?

Rom. 8/7. Fleischlich gesinnet seyn / ist eine Feindschaft wider Gott.

Jerem: 17/5. Verflucht ist der Mann / der sich auf Menschen verläßt / und hält Fleisch vor seinen Arm / und mit seinem Herzen vom Herrn weicht.

Phil: 3/18. 19. Viele wandeln / von welchen ich euch oft gesagt habe / nun aber sage ich auch mit weinen; Die Feinde des Creues Christi / welcher Ende ist das Verdamniß / deren der Bauch ihr Gott ist / und ihre Ehre zu schanden wird / deren / die irdisch gesinnet sind.

Ps: 73/27. Denn siehe / die von dir weichen werden umkommen / du bringest um alle die wieder dich huren.

2. Pet. 2/14. Sie haben ein Herz durchtrieben mit Geiz / verachte Leute.

1. Tim. 6/9. 10. Die aber reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamniß. Denn Geiz (φιλαργυρία, Die liebe zum Geld) ist eine Wurzel alles Übels.

Luc. 16/15. Was hoch ist unter den Menschen / das ist ein Brennel für Gott.

Hiob. 12/6. Der verstorret Hütten haben die Fülle / und toben wider Gott dürstiglich.

Hiob. 21 / 14. 15. Die Gottlosen sagen zu Gott: Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen: Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen sollten? oder was sind wirs gebessert so wir ihn anrufen. conf: Ezech. 28 / 2.

100. Wie lautet das andere Gebott?

Antw. Du solt den Namen des HERN deines Gottes nicht unnützlich führen.

101. Was ist das?

Antw: Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir bey seinem Namen nicht fluchen / schweren / zaubern / lügen oder trügen / sondern denselben in allen Nothen anrufen / betten / loben und danken.

102. Was heisse den Namen Gottes unnützlich führen?

Antw. Gott / sein Wesen / Willen / Krafft / Wort / Verheißung und Drohung mit einem unheiligen Herzen / zu unrechter Zeit / Vergeringerung der göttlichen Ehr und Vergerniß des Nächsten anwenden / fälschlich brauchen / und also mit göttlichen Dingen spotten.

103. Wer führet dann den Namen Gottes unnützlich?

Antw. 1. Wer grob sich das fluchen abgewehnet / daß er entweder gar gegen Gott aufstößt / oder auf einem vergifteten Herzen seinem Nächsten etwas böses wünschet / und gern Gottes Macht darzu brauchte / wann es ihm Gott zuließe; Es mag nun ein grimmiger Fluch / oder ein Gewohnheits-Fluch oder ein Haus-Fluch seyn / so wird Gottes Name dabey unnützlich geführt. Jac. 3 / 9. 10.

2. Wer seine Worte mit einem leichtsinnigen Schwur / dabey Gott / Jesum / die Sacramenten und dergleichen zu Zeugen und Rächer der Falschheit angerufen wird / bekräftiget / da es doch gar nicht nothwendig ist / den heiligen Namen Gottes also zu brauchen. Syr. 23 / 10-16. Matth. 5 / 34. 37. Das wollen doch die mercken / die immerzu ohne Noth im Munde führen: HERN Jesus / O Gott / HERN Gott / beim Sacrament / oder wie dergleichen auf eine verdorbene Art ausgesprochen wird; welches grobe Sünden sind.

3. Wer also von dem Höllischen geist sich befricken läßt / daß er entweder Gott / seiner Gnade und ewigen Gemeinschaft grob abschworet / oder doch sonst auf allerhand Aberglaubische / und in Gottes Wort nicht vorgeschriebene Mittel / sie mögen nun heißen wie sie wollen / verfällt. 5. B. Mose 18 / 10. 11. 12.

4. Wer in göttlichen Dingen lügt und betriegt / das ist / Gottes Wort mißbraucht / zum Scherz anführet / und zu Behauptung seines muthwilligen Fleisches-Sinns wider den klaren Sinn des heiligen Geistes verdrehet / und sich unter dem Schein göttlicher Erlaubniß den Weg zur Seseligkeit fein breit und bequem macht / auch andere

unter

unter einigem Schein / beredet / man könne bey solcher Welt. Lust dennoch durch einen eingebildeten Bahnglauben in den Himmel kommen / wegen des Verdienstes Christi / ob man sich schon von diesem Heylande nicht durch und durch heiligen / und in der würcklichen Gemeinschaft seines Todes nach dem alten Menschen creuzigen und tödten liesse. Welches nach des sel: Lutheri Urtheil / die größte Kezerey ist. 2. Petr. 2/1. Tim. 6/3. 4. 5.

5. Wer sich zu dem Hauffen der Christen bekennet / Gott seinen Vatter nennet / (wie täglich im Gebett geschieht) die äussere Ceremonien und den äussern Gottes-Dienst mitmacht / sich vor ein Glied Christi hält / und von andern davor will gehalten seyn / da er doch innerlich unwiedergeboren und noch zu dem Reich der Finsterniß gehöret. Act. 8/13/20. 21. 22. I. Joh. 2/19. I. Cor. 5/11. Matth. 7. 21. Mal: 1/6.

6. Wer viel gutes schwätzt und andere den weg Gottes lehren will / den er selbst noch nicht betreten oder kaum erblicket / und also gar kein / oder wenig Liecht / Krafft und Erfahrung in denen innerlichen Wegen Gottes hat; davor er sich doch ausgibt. Jac. 3/1. I. Tim. 3/6. e. 1/12. Desgleichen / wer öfters von göttlichen Dingen / ohne göttlichen Trieb und gleichsam neue Erweckung und Krafft auß dem durch den heiligen Geist in ihm lebendig gemachten und stets applicirten Wort / und also in Eigenheit mit allzustarcker Einmischung seiner Natur-Kräfften redet / oder etwas thut / und damit fremd Feuer vor den Herrn bringet. 3. B. Mose. 10. 1. 2. Rom. 15/18. 2. Cor. 2/17. I. Petr. 4/11.

7. Wer die blossen Werke der Natur / Einbildungen von der Frömmigkeit / und Wirkungen eines natürlich-guten Temperaments an sich oder andern schon vor Wirkungen des guten Geistes: oder im gegentheil heilige Werke vor Wirkungen des bösen Geistes vermaßentlich hält / und die Frommen unter dem Schein eines Gottes-Dienstes verkehret und verfolget. Joh. 16/2. Matth. 12/2. Wogegen Lutherus sagt: Du solt nicht preisen recht noch gut / ohn was Gott selbst red und thut.

8. Wer im Predigamt das Wort der Gnaden unvorsichtiglich denen Ruchlosen vorhält / in dem Beichtstuhl wohl gar appliciret / und im heiligen Abendmahl / zu seinem und ihrem Gericht / freventlich bestättiget. I. Tim. 5/22. Matth. 18/17. Ezech. 13/18. 19. c. 22/26. Zach. 5/1. 2. 3.

9. Wer unter dem Namen des göttlichen Worts und Eifers seine Menschen-Kunst / Syren fleischlicher Weisheit / krafftlose Wortblumen einer heydnischen Wohlredenheit / und gar fleischliche Affecten anbringt und verkaufft. 2. Tim. 4/3. 4. 2. Cor. 2/17. I. Cor. 2/1. 2. 5/4. 5. Gal. 4/17.

104. Was sagt der Herr von allen diesen?

Antw. Er wolle den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen missbrauche. 2. B. Mose. 20/7. Irret euch nicht / Gott läßt sich nicht spotten. Gal. 6/7.

105. Ist dann alles schweren verboten?

Antw. Es ist am besten / daß sich ein Christ auch vor einem einigen Schwur sein lebtage hütet / und sich so gewissenhaft nach aller Wahrheit aufführet / daß man Ursache hat / ihm bey seinem Ja/ ja/ Nein/ nein/ sicher zu trauen; deswegen er auch nicht nöthig hat / noch ihm erlaubt ist / einen einzigen freywilligen Schwur / weder bey seiner Seelen / noch bey seiner Treu / noch bey Gott / noch bey dem Himmel / und dergleichen / zu thun; (wann er auß einem starcken göttlichen Trieb / welcher aber gar schwer zu prüfen / und Paulo nicht flugs nach zu thun ist. 2. Cor. 1/ 23. außerordentlich dergleichen thäte / so wäre solches etwas besonders / so die allgemeine Regel nicht umbstößt.) Matth. 5/ 34. Jac. 5/ 12. Würde er aber von der Obrigkeit darzu erfordert und genöthigt / so möchte er sich dessen / sonderlich da Gottes Ehr und des Nächsten Nutzen dadurch befördert würde / nicht entziehen. Rom. 13/ 2.

106. Taugt dann der äußerliche Gottes-Dienst eines Unwies- dergebohrnen vor Gott nichts?

Antw. Er ist dem Herrn ein Breuel / und alles Kirchen-Beicht- und Abendmahl-gehen / Mund- oder Buch-gebet / lesen und singen eines Menschen / der ohne innerliche Aenderung seines Herzens und Kraft des heiligen Geistes noch ist / ist solchem Menschen wirklich eine Todt-Sünde. Spruch: 15/ 8; c. 21/ 27. Esa. 1/ 11. 12. 13. Amos. 5/ 21. 22. 23. Malach: 2/ 3. Jer. 6/ 20. c. 7/ 4. Hebr. 10/ 8.

107. Was thut dann ein Christ nach dem anderen Gebott.

Antw. Er meidet nicht nur die gemeldte Mißbräuche des Namens Gottes / und legt die alte böse Gewohnheiten deswegen ab / daran ihn dann der Geist Gottes stets erinnert / sondern er ruffet auch den Namen des Herrn stets an / betet / lobet / und dancket seinem Gott.

108. Auf was Art geschieht das?

Antw. Indeme er in dem Geist Jesu / den süßen Abba- oder Vatters-Namen Gottes als ein Kind stets anruffet / sich in denselben mit starcken Glauben retiriret als in ein vestes Schloß / daselbst alle Erretzung geneußt / und dann sein Lob- und Danck-Opfer durch eben denselben Geist dem himmlischen Vatter stets darbringet.

Rom. 8/ 15. Durch den kindlichen Geist ruffen wir / Abba / lieber Vatter.

Sprichw. 18/ 10. Der Name des Herrn ist ein vestes Schloß / der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt.

Phil. 4/ 6. Sorget nichts / sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebett und Flehen / mit Dancksagung vor Gott kund werden.

109. Warum hat der seel. Lutherus bey der Erklärung eines jeden Gebotts voran gesetzt : wir sollen Gott fürchten und lieben / daß zc.

Antw. Damit er dadurch anzeige / die kindliche Furcht und Liebe Gottes

Gottes müssen des Menschen ganzes Herz als kräftige Sonnen erleuchten / erwärmen und stets durchdringen / daß alle übrige Pflichten von selbst aus denselben fließen.

Sprüchw: 8/13. Die Furcht des Herren hasset das Urae.

Syrach 1/13/15. 16. Gott liebend das ist die allerschönste Weisheit. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Die Furcht des Herren ist der rechte Gottes-Dienst.

Pred. 12/13. Fürchte Gott und halte seine Gebott.

Joh. 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten.

110. Wie lautet das dritte Gebott?

Antw. Du solt den Feyertag heiligen.

111. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten / sondern dasselbige heilig halten / gern hören und lernen.

112. Was wird durch den Feyertag verstanden?

Antw. Im alten Testament hatte Gott seinem Volck den siebenden Tag in der Wochen / oder unsern jetzigen Samstag also zu feyren anbefohlen / daß sie an demselben gar keine ordentliche Arbeit verrichten / kein Feuer anzünden / kein Holz auflesen / keine Speise sammeln / und nichts dergleichen thun sollten; weil aber dieses feyren nur ein Schatten von der Ruh der Seelen und dem wahren innern Gottes-Dienst im Geist des Neuen Testaments / wie auch von der alleweil noch bevorstehenden Ruhe des wahren Volcks Gottes war / Hebr. 4/9. so siehet man wohl / daß solches Schatten-werk einen Christen jetzt nicht mehr verbindet.

Col. 2/16. 17. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise / oder über Tranck / oder über bestimmten Feyertagen / oder Neumonden / oder Sabbathen; welches ist der Schatten von dem / das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo.

113. Ist dann diese Jüdische Feyer im Neuen Testament abgeschafft?

Antw. Ja / was das Schatten-werk und die strenge Verbindung an solchen siebenden Tag und gänzliche Enthaltung von aller Arbeit anlangt; was aber den wahren Gottes-Dienst im Geist und in der Wahrheit / und den geistlichen Sabbath anlangt / so ist uns derselbe zu allen Zeiten gebotten.

114. Worinnen bestehet der wahre geistliche Sabbath?

Antw: 1. Fürnemlich darinnen / daß ein Mensch alle Werke / Worte und Gedancken / so in ihm aus Eigenheit und denen Kräften der bloßen Natur herkommen / und also alle Arbeit des alten Adams hasse / meide / verwerffe / und ertödtet / und hingegen seinen Gott und Heyland in dem heiligen Geist alles in ihm wirken und hervorbringen

bringen lasse; Mit einem Wort / daß er von seinem Thun lasse ab / daß Gott sein Werk in ihm hab. Lutherus. Und dieses geschiehet in wahrhaftiger Herzens-Änderung Ertdö- und Verläugnung seiner selbst / und gänzlichen Auffopfferung in Gott / damit die Seele sich in ihn gänzlich versencke.

2. Daß er sich bemühe auch seinen Neben-Menschen zu einem so heiligen Sabbath zu bringen; und zu diesem Zweck können sich erleuchtete Lehrer / die selbst den Tempel des heiligen Geistes sind / des verordneten Sonntags mit Nutzen gebrauchen.

3. Daß er des HERRN Wort mit heiligem / aufmerckamen und lehrbegierigem Herzen behandle / lehre / oder lerne.

Esa. 58/13. So du deinen Fuß vom Sabbath kehrest / daß du nicht thust / was dir gefället an meinem heiligen Tage / so wirds ein lustiger Sabbath heißen / den HERRN zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen / wenn du nicht thust deine Wege / noch darinn erfunden werde / was dir gefället / oder was du redest.

Col. 3/16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit: Lehret und vermahneth euch selbst. 2c.

1. 1. Thess. 5/11. Darum ermahnet euch untereinander / und erbauet einer den andern / wie ihr den thut. conf. Hebr. 3/13. c. 10/24.

115. Warum ist der äussere Sabbath von dem Samstag auf den Sonntag verlegt worden?

Antw. Das hat die Christliche Kirche eben deswegen gethan / damit sie einem jeden zeigte / wie sie in ihrer jezigen Freyheit an keine Zeit gebunden seye. Und dann / damit man sich desto eher der Heylwerthen Auferstehung Jesu Christi / welche an einem Sonntag geschehen / erinnere / und durch deren Krafft alle Tage geistlich zu einem neuen heiligen Leben auferstehe / als in welchem der innere Sabbath am besten gehalten wird.

116. Was halten unsere Vorfahren von dem äussern Sabbath / und andern Seyertagen?

Antw. Darüber wollen wir ihre eigene Worte hören; So sprechen sie in der Augspurgischen Confession von der Bischöffe Gewalt:
 .. Die Bischöffe oder Pfarrer mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit Gottes Gnad zu erlangen / auch nit damit für die Sünde anug zuthun / oder die Gewissen damit zu verbinden / solches für nöthigen Gottes-Dienst zu halten / und es dafür zu achten / daß sie Sünde thäten / wenn sie NB. ohne Mergerniß dieselben brechen. — Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung / umb der Liebe und Friedes willen zu halten / und den Bischöffen und Pfarr-Herrn in diesen Fällen gehorsam zu seyn / und dieselben so fern zu halten / daß einer den andern nicht ärgere / damit in der Kirchen kein Unordnung oder müßtes Wesen sey. Doch also / daß die Gewissen nicht beschweret werden / daß mans für solche Ding halte / die Noth seyn .. sollten

solten zur Seeligkeit / und es dafür achten / daß die Sünde thäten / wenn sie dieselben ohne der andern Mergerniß brechen / wie dann niemand sagt / daß das Weib Sünde thue / die mit dem bloßen Haupt ohn Mergerniß der Leute außgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey / die irren sehr / denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan / und lehret / daß alle Ceremonien des alten Gesetzes / nach Eröffnung des Evangelions mögen nachgelassen werden / und dennoch weil vonnöthen gewest ist / einen gewissen Tag zu verordnen / auff daß das Volk wuste / wann es zusammen kommen solte / hat die Christliche Kirch den Sonntag darzu verordnet / und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt / damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit / daß man wüßte / daß weder die Haltung des Sabbath / noch eines andern Tags von nöthen sey. Und der seel. Lutherus spricht über das dritte Gebott in seinem grossen Catechismo also : Wir begehen die Festtage nicht wegen der verständigen und wohlgegründeten Christen / denn diese bedürfften keiner Feyertage / sondern erklich auch um einer leiblichen Ursach und Nothwendigkeit halben / welche die Natur lehrt / und fordert / nemlich des gemeinen Hauffens / der Knechten und Mägden wegen / die die ganze Woche über in der Arbeit gesteckt haben / damit sie auch einen Tag haben / daran sie sich von ihrer Arbeit etwas erholen / und die ermüdete Leiber durch die Ruhe wieder erquicken mögen. Darnach hauptsächlich darum / daß man am Sabbath / wenn man sonst der Sache nicht kan abwarten / sich Zeit und Musse nehme dem Gottes-Dienst abzuwarten ; also daß wir zusammen Gottes Wort zu hören und zu handeln / und darnach Gott mit Lobgesängen / Psalmen / Liedern und Gebeth zu loben. Aber dieses / sag ich / ist nicht bey uns / wie bey den Juden / an gewisse Zeiten gebunden / daß dieser oder jener Tag darzu bestimmet sey ; dann es ist kein Tag besser als der andere / und so weiters.

117. Also / höre ich / ist dieser Tag zur Erbauung der Unwissenden und zum gemeinschaftlichen Lob Gottes auß Freyheit verordnet worden ?

Antw. Deme ist allerdings also / wie wir jetzt auß den klaren Worten unserer lieben Vorfahren verstanden haben ; Und ob schon ein wahrer Christ an nichts gebunden ist / so bequemet er sich doch gern in seiner Freyheit / und nach der guten Führung Gottes über ihm zu deme / was er zu Vermehrung der Ehr seines lieben Vatters / und Errettung so vieler armen blinden Seelen auß der Nacht der Finsterniß abziehen siehet.

1. Cor. 9/ 19. Denn wiewohl ich frey bin von jedermann / habe ich

ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht / auf daß ich ih-
rer viel gewinne.

118. Wie sehen aber die heutige Versammlungen auß?

Antw. Nach des größten Haußens Zustand zu reden / sind sie mei-
stentheils Mördergruben. Luc: 19/46. und kommen mit denen Ver-
sammlungen der ersten Christen in keine Vergleichung / Hebr. 10/ 24.
weil die meisten heut zu Tage weder zum Lob Gottes / noch zum er-
hörliehen Gebeth tüchtig sind / daher man die heutige Kirchen nicht
anderst anzusehen hat / als Lazareth / oder Krankenhäuser / darin-
nen die meisten an ihren Seelen todtfranc liegen / zu mahl auch gar
viele Prediger eben so beschaffen sind.

119. Wo rühren die heutige Kirchen her?

Antw. Nicht von dem Tempel zu Jerusalem im alten Testamente;
denn das war nur der einzige in der ganzen Welt / den Gott zum
Vorbild der inneren Herzens-Tempel im neuen Testament / und des
himmlischen Jerusalems auf eine Zeitlang zu bauen befohlen hatte;
dessen Baugeräthe / Theile / Zierrathen / musicalische Instrumen-
ten / Levitische Opfer und dergleichen nur ein Schatte waren auf
Christum und dessen lebendige Glieder / als ewig-bleibende Tempel
Gottes; also daß solche äußerliche Dinge nun nichts im neuen Testa-
mente beym Gottes-Dienste gelten. Sondern die heutige Kirchen
sind Versammlungs-Häuser / welche man bauen und vergrößern hat
müssen / als die Menge der so genannten Christen gewachsen ist / daß
sie daselbst öffentlich zusammen kommen und sich erbauen könnten; da-
bey aber zu mercken / daß / als der äußern Kirchen viel worden sind /
der heil: Geist desto weniger lebendige Herzens-Tempel behalten hat /
weil die eitele Natur gar gern sich an den äußern vergaffet / und
das innwendige Geistes-Werck / welches ihr und ihrem falschem Le-
ben den Todt bringet / mit Fleiß darüber veräußert; wovor man sich
fleißig hüten muß.

120. Was lehret dich dieses?

Antw. 1. Daß ich an dem äußern Kirchen-gehen an sich selbst /
ja keinen Gottes-Dienst machen / sondern diesen in der Einwohnung
des Geistes Gottes setzen solle. Jer. 7/4. 5.

Joh. 4/21. 23. Es kommt die Zeit / daß ihr weder auf diesem Ber-
ge / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten; sondern die
wahrhaftigen Anbetter / werden den Vatter anbetten im Geist und
in der Wahrheit. 1. Tim. 2. 8.

1. Cor. 3/16. Wißet ihr nicht / daß ihr Gottes Tempel seyd /
und der Geist Gottes in euch wohnet.

2. Daß ich an dem äußern Pracht der Kirchen keinen Gefallen
haben / sondern die Unkosten an die armen und dürfftigen Glieder
Christi / als die rechte lebendige Tempel Gottes / verwenden / und
zufrieden seyn solle / wann die äußere Kirche in ihrem geziemenden
Bau

Bau zur Nothdurfft erhalten wird. Matth. 15/ 5. 6. Jer: 6/ 20. Psalm. 51/ 18. 19. Ebr. 10/ 5. 6. 7. 8.

3. Daß ich alles / was im alten Testament von äusserlichen Dingen und Ceremonien vorkommt / in Christo / als dem rechten Kern der heil. Schrift / und auch in mir auf eine geistliche Art erfüllet suchen solle. Wozu die heilige Schrift / mit Andacht gelesen immer Anleitung gibt.

121. Wie soll dann ein Prediger das Wort Gottes lehren?

Antw. 1. Also daß er alle Weisheit der Welt und Beweg-Gründe der Heydnischen Redner gänzlich verleugne. 1. Cor. 1/ 17.

2. Daß er mit Gott / seinem Princivalem / sich immer unterrede / was er jedes mahl nach dem Zustand der Seelen vortragen solle; und daß er sich gleichsam allemahl frage / wann Christus oder seine Apostel jetzt solten auftreten / und von dieser Sache zu dem Volk reden / wie lauter / einfältig / und kräftig sie solches thun würden / denen er dann nachzufolgen hat.

3. Daß er unter vielem Bitten / Flehen und Seuffzen den heiligen Geist von Gott annehme / welcher sein Herz und Mund einnehme und bewege.

4. Daß er Jesum / den er selbst hat und lebendig kenne / in liebvollen Eifer seinen Zuhörern ganz vorstelle / und gleichsam ins Herz drücke / wie er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. 2. Cor. 1/ 30. c. 2/ 1. 5. Damit also das Volk den Feiertag recht wohl anzuwenden Gelegenheit habe.

122. Wenden dann die Unwissende die Sonn- und Festtage ins gemein nicht zu obgemeldtem guten Zweck an?

Antw. Ach leyder! gar schlecht; Ja sie wenden sie gerad zum Gehentheil an. Dann 1. halten sie die äusserliche Besuchung der Kirchen an sich selbst schon vor einen heiligen Gottes-Dienst / und stärken sich also in ihrem fleischlichen Sinn / daß sie denken / sie hätten alsdann ein übriges gethan / wenn sie keine Kirche versäumten / ob sie schon keine heilige Tempel des heiligen Geistes sind.

2. Verschieben sie heuchlerischer Weise die Betrachtung der mancherley Wohlthaten Gottes und des Heylandes Jesu auff die unterschiedene dazu bestimmte Zeiten; Um die Weihnachten haben sie von der Geburt / um die Fasten von dem Leyden / um die Ostern von der Auferstehung Christi / und so weiters / ihre kalte und todte Andacht; dahingegen ein wahrer Christ alle Tage seines Lebens mit Christo neu geboren wird / sein Fleisch an das Creutz heftet / geistlich auferstehet / gen Himmel fährt / und den heiligen Geist empfänget.

3. Nehmen sie von solchen Feiertagen rechte Gelegenheit dem Teufel mehr als sonst zu dienen / Jer. 2/ 24. Denn da muß der Kleider-Pracht / das niedliche Essen und Trincken / und die darauf entehrende Lüste am meisten getrieben seyn; die Leute werden von der Arbeit

Arbeit abgehalten / und im Gegentheil zum Müßiggang / Tanzen / Spielen / Fressen / Sauffen / und andern Uppigkeiten veranlasset / sagt der seel. Dannhawer Catechismus: Milch / conc. 39. p. 557. Und diese verachten dann die Predigt und das heilige Wort Gottes / welches alles solches verbietet / erschrecklich; daher ihr vermeinter Gottes Dienst eitel ist. Jac. 1/26. Siehe oben die 106. Frage.

123. Wie bezeigt sich aber ein Christ nach dem dritten Gebott?

Antw. Er hält das Wort Gottes heilig / lernet und höret es gerne; das ist / er freuet sich / daß er Gelegenheit hat / die unverfälschte Wahrheit Gottes in der Krafft von einem erleuchteten Lehrer zu hören / und wendet die Zeit gern an die Erbauung seiner Seel / er bittet Gott / daß er dem Prediger seine Lippen / und ihm und allen Zuhörern das Herz / wie der Purpurkrämerin Lydia / Apost. Gesch. 16/14. auffthun wolle; Er läßt sich durch das Wort des Herrn heilig machen / damit er dem heiligen Gott ähulich werde / 1. Petr. 1/15. Er verrichtet auch gern am Nächsten die Liebeswerke: Er gebrauchet sich mit freuden der Zeit / darinnen er von seinen äusseren / oftmahls zerstreunden / Berufs-Geschäften befreyet ist / um sich alsdann in Gott gleichsam immer von neuem vest zusetzen / auß der Fülle Jesu neue Gnade zu nehmen / und sich mit seinem Nächsten in gottseligen Gesprächen und Gebett zu erbauen / und so ruhet er sanfft in Gott / welches die rechte Feyerung des Sabbath ist.

124. Ist die andere Taffel auch so nöthig / als die Erste?

Antw. Ja so gar / daß derjenige niemahls nach der ersten Taffel kan leben / der nicht auch nach der anderen Taffel in der rechtschaffenen Liebe seines Nächsten lebt.

1. Joh. 4/20. So jemand spricht: Ich liebe Gott / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner; Denn wer seinen Bruder nicht liebet den er siehet / wie kan er Gott lieben / den er nicht siehet.

125. Wer ist dann mein Nächster?

Antw. Ich selbst und alle Menschen / die mit mir ein Fleisch und Blut / und in dieser elenden Zeit meiner Hülffe / Raths und Beystands vornöthen haben / sie mögen heißen Christen oder Juden / Türken oder Heyden / Freunde oder Feinde. Luc. 10/29. seqq. Matth. 9/44.

126. Gibt es dann auch eine gute Selbst-Liebe?

Antw. Diese haben nur die Kinder Gottes / und sie bestehet darin / daß man sich immer zu der wahren Glückseligkeit in Gott schieket. Alle andere Selbst-Liebe ist ein greulicher Böß.

127. Was ist die wahre Liebe des Nächsten?

Antw. Eine durch den heiligen Geist gewirkte / und auß dem Glauben an Gott in Christo herfließende Tugend / und starcker Trieb / des Nächsten wahre Glückseligkeit im leiblichen und vornemlich im geistlichen / so eysferig jederzeit zu befördern / als meine eigene. Kurz: wann

wann man andern thut / was wir gern von ihnen gethan hätten.
Matth. 7/12.

128. Wie vielerley ist die Liebe des Nächsten?

Antw. Zweyerley; die Brüderliche und die Allgemeine. 2. Pet. 1/7.

129. Was ist die Brüderliche Liebe?

Antw. Eine in der wahren Bekehrung gewürckte innerliche Neigung zu allen bekehrten Kindern Gottes / deren Hehl man in allen Dingen zu befördern suchet / weil sie lebendige Glieder an einem Haupt mit uns sind. Und diese rechtschaffene Bruder-Liebe ist ein unfehlbares Kennzeichen / daß man ein Jünger Jesu sey. Joh. 13/35. Gal. 6/10. 1. Thess. 3/12. Rom. 12. 10. 1. Petr. 1/22. 1. Joh. 3/14. c. 4. 7. 11. 13.

130. Was ist die allgemeine Liebe?

Antw. Eine in der Bekehrung empfangene herzlichliche Neigung zu allen und jeden Menschen / auch den Feinden / denen man in allen Nöhten ohne heuchlen bey springt / vor sie bittet / und sie auch zu dem wahren Liecht Gottes zubekehren suchet. Und diese allgemeine Liebe / ist ein unfehlbares Kennzeichen / daß man das Ebenbild Gottes wieder in sich habe; Denn Gott Lasset auch seine Sonne über Böse und Gute aufgehen. Matth. 3/4. 5. Rom. 12/14. 20.

131. Wie lautet das vierdte Gebott?

Antw. Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren / auff daß dir's wohlgehe / und du lange lebest auf Erden.

132. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzörnen / sondern sie in Ehren halten / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und wehrt haben.

133. Wer sind denn unsere Eltern?

Antw. So wohl die / von welchen wir natürlicher weise herühren / als auch die / welche nach göttlicher Ordnung uns vorgesetzt sind / als: Obrigkeit / Vormünder / Herren und Frauen / Lehrmeister / Pfarrer und dergleichen. Deren Pflicht dann ist / daß sie uns mit Liebe regieren / beschützen / wohlthun / und mit Lehr und Leben zu Gott führen.

134. Was sollen wir diesen erweisen?

Antw. Wir sollen in wahrer Herzens-Demuth um des Herrn willen / der sie uns vorgesetzt hat / sie gebührend verehren / ob wir auch nach Gottes Vorsehung in einem äußerlich-höherm Stand / als sie / wahren; Ihnen mit Gehorsam zu Gebott und Dienst stehen in
allen

allen Dingen / darinnen uns die Furcht und Liebe Gottes nicht zurückhält / als da sind Glaubens- und Gewissens-Sachen. Apost. Geschicht. 5/29. Und endlich auf Lieb und Hochachtung gegen Sie alles gute und Wohlgehen ihnen zuwenden / welches geschieht durch stetiges Gebett und Vorbitte vor sie / und durch würckliche Dienste; Und das alles / weil uns Gott durch Sie so viel gutes erweist / und es annimmt / als ob wir ihm selbst dienen. 1. Tim. 2/1. 2. Cor. 6/1. 2. Hebr. 13/17.

135. Wann aber unsere Vorgesetzte hart gegen uns sind?

Antw. So sind wir ihnen doch um Gottes willen alle Ehr / Gehorsam / Dienst / Lieb und Hochachtung schuldig; ja alsdann sollen wir desto brünstiger zu Gott vor sie seuffzen und betten. Sündigen sie an uns / halten uns übel / nehmen uns alle das Unserige / so kommt es auf ihre Rechnung vor Gott; Wir aber sind zum Leiden berufen / und dürfen uns an ihnen nicht rächen / noch sie straffen / dann das komt einem Höhern zu / welcher Gott ist. Sie können uns ja auch nichts mehr nehmen / als zeitliche Güter / die wir sollen verläugnen / und mit Luthero sprechen: Laß fahren dahin / sie habens kein Gewinn / das Reich Gottes muß uns doch bleiben. Siehe Eph. 4. Col. 3.

1. Pet. 2/17. 18. Fürchtet Gott / ehret / den König. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren / nicht allein den Gütigen und Gelinden sondern auch den Wunderlichen.

Hebr. 10/34. Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet / als die ihr wisset / daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel habt. conf. Jac: 5/6. Matth: 5/39. Pred. 5/7.

Rom. 12/19. Rächet euch selber nicht / meine Liebsten. Sieh / Weisß. 6.

136. Wie lautet das fünffte Gebott?

Antw. Du solt nicht tödten.

137. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun / sonderen ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

138. Was fordert Gott in diesem Gebott von uns?

Antw. 1. Daß wir niemand / er heiße wie er wolle / ja keine einhige Creatur / entweder selbst / oder durch andere auf keine Weise beleidigen / oder eine Betrübniß zufügen / verjagen / verfolgen / oder um seine Gesundheit bringen sollen; ob er uns auch schon grosses Leid zugefüget hätte.

2. Daß wir uns in allen Fällen vor heftigem Zorn und Erregung des Gemüths / durch die Sanftmuth Jesu in uns / bewahren sollen. Eph. 4/26. Jac. 1/19. 20.

3. Daß

3. Daß wir gegen niemand einige Niedrigkeit / Haß / Neid / Groll / und Feindschaft in unserm Herzen / oder Augen / oder Zungen / auf keine Stunde und Augenblick hegen / sondern in die Liebe Gottes und aller Menschen / durch den allgemeinen Menschen-Freund Jesum eindringen sollen; weil der ein Mörder ist / der seinen Bruder hasset.

1. Joh. 3 / 15.

4. Daß wir unsern eigenen Leib niemahls beschädigen / noch durch unmaßiges essen und trincken (wie gar zusehr geschieht) zum untüchtigen Werkzeug der Seelen machen / und gar nach und nach tödten sollen / sondern alle unsere Glieder stets zu Waffen der Gerechtigkeit begeben. Rom. 6. 13.

5. Daß wir allen Menschen stets mit Liebe und mitleidigem Erbarmen / Sanftmuth und Gedult / Gelind- und Freundlichkeit / nicht aber mit hoch / poldern und schelten begegnen / vielmehr ihre Fehler vergeben / und ihnen in allen Leibes-Nöthen mit unserm Vor- rath oder erquicklichem Trost und Rath helfen und befördern sollen.

139. Wann es aber einer gar uns zu bunte macht ?

Antw. So sollen wir aufsehen auf Jesum / den Anfänger und Vollender unsers Glaubens / welcher ein solches Widersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat. Ebr. 12 / 3. welcher uns ein Fürbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher nicht wieder schalt / da er gescholten ward / nicht dräuete / da er litte.

1. Petr. 2 / 21. 23. Eph: 4 / 31. 32.

140. Ist dann gar keine Rache erlaubt ?

Antw. Gar keine; so gar / daß wir auch nicht einmahl von Gott die Rache über unsere Feinde begehren / sondern Versöhnung mit Gott und die rechte Heils-Ordnung / daß sie sich in dieselbe schicken mögen / vor sie aufbitten sollen. 2. Tim. 2 / 24. 25. 26. Rom. 12 / 14. 17. 19. 20.

141. Wie lautet das sechste Gebott ?

Antw. Du sollt nicht Ehebrechen.

142. Was ist das ?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken / und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

143. Was heißt Ehebruch ?

Antw. Wann ein Mensch die Treue / so er seinem Ehegatten allein heilig gelobet / nicht hält / sondern mit Herzen / Gedanken / Mienen und Geberden / Worten oder Wercken jemand anders anhängt.

144. Wie vielerley ist der Ehebruch ?

Antw. Zweyerley; Der Geistliche und Leibliche. Jener ist / wann ein Mensch die Treue / so er Gott in in der heiligen Tauff und sonst gelobet / nicht hält / sondern seine Lust / Freude / Ergötzlich- keit / Wohlgefallen / und Anklebigkeit an etwas außser Gott hat / und also es mit dem Teufel / dessen Wercken und Wesen / und der welt- lichen

lichen Uppigkeit hält. Dieser / der leiblich Ehebruch ist / wann ein Mensch eine aufsteigende Lust zu einem fremden Ehegatten heget / nicht alle Gelegenheit zu solcher Lust vermeidet / sondern wohl gar sie in Mienen und Geberden / Worten oder Wercken ausbrechen läßt. Matth. 5/28. 29.

145. Was fordert dann Gott im sechsten Gebott von uns ?

Antw. 1. Daß wir an niemand / er mag auch noch so fromm seyn / mit all zu starker Anklebigkeit hangen / sondern Gott vor unsere eigene Lust und wahre Freude halten sollen ; Dann wer die Braut hat / der ist der Bräutigam Joh. 3/29. Diesem Bräutigam Jesu muß die Braut allein anhangen. Ps. 45/21/12. 2. Cor. 4/5.

2. Daß wir so wohl in als außser der Ehe die Keuschheit und Zucht des Herren Jesu nach allen Kräften bewahren / und unsere Leiber so wohl als Geister heiligen / und vor aller Befleckung behüten sollen. Hebr. 13/4. 2. Cor. 7/1. 1. Cor. 6/15. 16. 1. Thess. 4/3. 4. 5.

3. Daß wir alle hurische Zotten und Vossen / Narren und Venus-Lieder / unzuchtige Gebärden / schändliches Küssen und Betasten / geile und reizende Kleidertrachten / garstige Bilder und Gemälde / unmäßiges Essen und Trincken / Faulheit und Müßiggang / als Zunder der bösen Lüste alles Ernstes fliehen und meiden sollen.

4. Daß verehlichte Personen einander die ganze Lebenszeit mit herzlichlicher Liebe und Ehrerbietung begehen / nur Gottes Ehr und die Vermehrung des Reichs Jesu / durch sich und ihre Kinder suchen / und sich die allgemeine Christen-Regel / in Christo stets ihr Fleisch zu creuzigen samt den Lüste und Begierden / nimmer von den Augen kommen lassen sollen. Gal. 5/24. Eob. 8/9. Eph. 5/22. 25.

146. Ist dann die Trunckenheit auch so sündlich ?

Antw. Ja ; Und wer nicht den ernstestn Vorsatz hat / sein Lebetag nicht ein einzigmahl sein Herz mehr zu beschweren mit fressen und sauffen / es mag seyn / bey welcher Gelegenheit es wolle / der ist noch kein Kind Gottes / sondern lebt noch ohne Furcht und Liebe Gottes / so wohl als der / welcher nur einmahl huret / stiehet / mordet / die Ehe bricht / und so weiter / dann sie stehen alle in einer Reyhe. 1. Cor. 6/9. 10. Gal. 5/19. 20. 21. Eph. 5/18. Luc. 21/34.

147. Welche sind die Mittel / die ein Christ zur Erhaltung der Keuschheit anwendet ?

Antw. 1. Er wandelt stets in der Gegenwart / Furcht und Liebe Gottes / den er also immer um den Geist der heiligung anruft. Ehr. 23/4. 5. 6. c. 28/27. 28. Weisß. 8/21.

2. Er wachet und lauret fleißig auf alle Regungen des alten Menschen in ihm / und auf den Vorwitz seiner äussern Sinne / daß er die böse Lüste gleich Anfangs unterdrücke / und die Glieder auf Erden tödte und abhaue. Col. 3/5. Matth. 5/29. 30. Sprüchwörter. 4. 33.

3. Er hütet sich vor böser Gesellschaft / ja auch sonst vor all zu öf-
term Umgang mit andern Leuten / die ihm eine Gelegenheit zu bösen
Lüsten sehn möchten. Hiob 31/1.

4. Er befließiget sich der Mäßigkeit und Nüchternkeit zu allen Zei-
ten Rom. 13/13. 14.

5. Er gedencet fleißig an das Leiden Jesu / und begibt sich mit
Sinnen / Begierden und Verlangen in die Gemeinschaft derselben.
Phil. 3/10.

148. Wie lautet das siebende Gebott?

Antw. Du sollt nicht stehlen.

149. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir
unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen / noch mit
falscher Waar oder Handel an uns bringen / sondern ihm sein
Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

150. Was heist Diebstahl?

Antw. Uberhaupt heist Diebstahl / wann man mit einem Gut /
darüber ein anderer Eigenthums Herz ist / anders umbgehet / als
derselbige haben wil.

151. Erstreckt sich der Diebstahl so weit?

Antw. Ja / mit allen Gütern / die entweder Gottes unmittelbahr/
oder unser eigen / oder des Nächsten sind / kan Diebstahl begangen
werden.

152. Wie geschieht solches?

Antw. 1. Wann ich Leib und Seele / und alle deren Kräfte /
Glieder / Affecten / Begierden / Lust / Ruh / und Freude dem höch-
sten Gott entziehe / und sie auf einige Creatur wende ; desgleichen
wenn ich nicht alles Lob / Ruhm / Preis und Ehr Gott allein gebe.
Psalm. 115/1. Rom. 2/22.

2. Wann ich die mir von Gott geschenckte Güter / Gaben / Kräfte
und Zeit / nicht zu dem Entzweck den Gott sucht / nemlich zu meiner
Wiederaufrichtung und Erneuerung nach seinem Bild gebrauche /
sondern sie verschwende / verderbe und umbrinae.

3. Wann ich meinem Nächsten etwas des Seinigen / auch das ae-
ringste / auf allerhand Weiß entziehe / oder das ihm schuldige
vorbehalte / oder sonst veruntreue ; wie ich doch nicht wolte / daß
mir andere thäten ; und was viel tausend andere Arten des Diebstahls
mehr sind.

4. Wann ich in meinem Amt oder Dienst nicht so treu und fleißig
bin / als ich wohl seyn könnte / durch das Vermögen / das Gott
darreichet. 1. Petr. 4/11.

153. Kan man an der Zeit auch einen Diebstahl begehen?

Antw. Ja freylich / und solches geschicht nicht nur durch Müßiggang / sondern auch durch das Spielen / wodurch so viel Zeit vertrieben / oder / recht zu sagen verdorben wird.

154. Ist dann das Spielen eine Sünde?

Antw. Ja es werde umb Geld gespielt oder nicht; Spielet man um Geld / so ist der Gewinner so wohl als der Verspieler ein Dieb; indem dieser sich selbst / den Seinigen und den Armen das ihnen gebührende / jener aber dem andern das seine abstiehlt / und die Zeit dazu verderben. Spielet man nicht um Geld / so stielet man doch Gott / dem Nächsten und seiner eignen Seel die edle Zeit / über welche Gott und nicht wir Herz sind / und welche ein Tag des Heyls genennet wird. 2. Cor. 6/2. Den Kindern Gottes ist keine Zeit zu viel / daß sie sie also vertreiben müßten / sondern sie erkauften viel mehr dieselbe. Eph. 5/16. Siehe die 61. Frage.

155. Was soll man aber thun / wann man gestohlen hat / oder sich unrechtes Guts unter dem Seinigen bewust ist?

Antw. Man soll in herzklicher Busse oder Aenderung seines Sinnes solches nicht nur Gott abbitten / sondern auch ohnefehlbar solches dem Nächsten wieder erstatten / entweder selbst oder durch andere; Im Fall aber solches unmöglich wäre / so soll man es den Armen geben; wo man aber nichts hat / so soll man Gott bitten / daß er doch an unser statt ein Erstatte wolle seyn. Geschicht dieses nicht / so ist keine rechtschaffene Busse / und also auch keine Vergebung der Sünden da. Siehe das Exempel Zachai Luc. 19/8.

Eph. 4/8. Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr / sondern arbeite mit den Händen etwas gutes / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

156. Welches sind die Haupt Laster / die in dem siebenden Gebott verbotten werden?

Antw. 1. Der Geiz / Als eine Wurzel alles übel und Diebstahls / wo man einige Liebe zu irdischen Dingen in sich läßt herrschen / und dieselbige zu besitzen trachtet / nicht aber mit nothdürfftiger Nahrung und Kleidung zu frieden ist. Dann das ist schon Geiz und Abgötterey / da muß man dann so vieles den wahrhaftig Armen entziehen / und so viele Gedancken und Sorgen auf die Zusammenscharung irdischer Güter schlagen / welche dann denen meisten Cameelshöcker werden / davor sie ins Reich Gottes nicht eingehen können. Matth. 19/24. 2. Die Ungerechtigkeit im Handel und Wandel auf allerhand Weise; Daß niemand zu weit greiffe / noch vervortheile seinen Bruder im Handel: Dann der Herr ist der Rächer über das alles. 1. Thess. 4/6.

Luc. 12/15. Jesus sprach zu ihnen: Sehet zu / und hütet euch für dem Geiz / denn niemand lebet davon / daß er viel Güter hat. 1. Tim. 6/6. 7. 8. 9. 10.

157. Wie

157. Wie lebt ein Kind Gottes nach dem siebenden Gebott?

Antw. Es handelt und wandelt vor Gott / und also / das es vor Gottes Gericht wohl in Jesu bestehen kan; Es bezeigt sich gegen jedermann treu / und gegen die Armen recht gutthätig / denen es seinen Überflus billich widmet und mittheilet. Esa. 58/7. 10. Sprüchw. 19/17. I. Tim. 6/18.

158. Wie lautet das achte Gebott?

Antw. Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

159. Was ist das?

Antw. Wie sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen / verachten / affterreden / oder bösen Leumuhnt machen / sondern sollen ihn entschuldigen / gutes von ihm reden / und alles zum besten kehren.

160. Was heisst falsch Zeugniß reden?

Antw. Wann man anders von einer Sachen redet / als man davon / nach gründlicher Prüfung / überzeugt ist; oder wann man nicht vorsichtig genug ist / in Untersuchung der Wahrheit / und durch seine Affecten dem Licht Gottes den Weg in unser Herz versperret / und doch hernach von andern Leuten und Sachen ein Urtheil zu fällen sich vermessentlich unterstehet.

161. Wie gehet das zu?

Antw. 1. Wann jemand grober weise die Unwahrheit sagt / es mag nun eine Noth-Lüge oder Schertz-Lüge seyn / so bestehet sie vor Gott nicht / der gar reine und einfältige Herzen verlangt.

2. Wann jemand gern seinen Nächsten bey dem andern fälschlich verächt / ihm seine Worte verdrehet / gern den Leuten eine böse Meinung von dem andern benbringet / des Nächsten habende Fehler verleumderischer weise vergrößert / und sie immer auf der Zungen hat / oder / wohl gar Fehler des Nächsten erdichtet / wo keine sind.

3. Wo man ohne göttlich Licht und wahre Liebe von des Nächsten thun und lassen / ja von seinem innerlichen Seelen-Zustand sich zu urtheilen unterfähngt / und endlich gar ein Lasterer wird.

4. Wann jemand seinem Nächsten fälschlich mit Worten oder Gesberden heuchelt und schmeichelt.

162. Ist dieses eine grosse Sünde?

Antw. Ach freylich! Der Herr bringt die Lügner um / und hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen / Psalm. 5/7. Er drohet das Weh denen die Böses gut / und Gutes böß heissen. Esa. 5/20. Die Lügner sind von dem Vatter dem Teufel / Joh. 8/44. und ihr Theil wird seyn im Psul / der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21/8. 27.

163. Was thun dann hierinnen wahre Christen?

Antw. Sie entschuldigen ihren Nächsten / reden gern gutes von ihm / und lehren alles zum besten / doch so / daß sie selbst daran nicht lügen; Sie leihen dem Verleumder ihre Ohren nicht / sondern glauben gern das beste von ihrem Nächsten; Sie legen alle Lügen / und alles heuchlerische / wetterwendische / falsche Wesen ab / stellen sich hierinnen der Politischen Welt nicht gleich / sondern meynens von Herzen. Sie urtheilen nicht vermessenlich / sondern erkennen ihre eigene Schwachheit / bitten Gott um sein Licht / und wo sie müssen nach der Schrift urtheilen / thun sie es in Liebe und Erbarmen / bestraffen den Nächsten mit Demuth und suchen ihn zu bessern.

164. Wie lautet das neunnde Gebott?

Antw. Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

165. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause streben / noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen / sondern dasselbe ihm zu behalten förderlich und dienlich seyn.

166. Wie lautet das zehende Gebot?

Antw. Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Vieh oder alles was sein ist.

167. Was ist das?

Antw. Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unserm Nächsten sein Weib / Gesind / oder Viehe nicht abspannen / abdringen / oder abwendig machen / sondern dieselbigen anhalten / daß sie bleiben / und thun / was sie schuldig seynd.

168. Was fordert Gott in diesen Gebotten?

Antw. Daß wir alle böse Lust / die auß unserer natürlichen Verderbniß in uns aufsteiget / bekriegen / creuzigen / unterdrücken / und tödten sollen. Gal. 5 / 24.

169. Wird in beyden Gebotten einerley Lust verstanden?

Antw. Man kan die Sache also verstehen / daß im neunnden Gebott verboten wird die Lust / so mit einer Beliebung und Nachhängen des Menschen verknüpft ist; im Zehenden aber die Quelle aller Lüsten oder Verderbniß selbst in dem teufflichen Ebenbild angegriffen und verworffen wird. Siehe Jac. 1 / 14. 15.

170. Wie

170. Wie weit kan es dann ein Christ durch die innwohnen-
de Geistes-Krafft bringen?

Antw. Ob er es wohl dahin nicht bringen kan / daß keine Reizung zum Bösen / und also kein Streit des Fleisches und Geistes in ihm sich mehr rege und zu finden sey / so kan er doch in Jesu alle auffsteigende Lüste dämpfen / creuzigen / mit seinem Willen verwerffen / und dagegen ringen / daß sie nicht über ihm herrschen können. Siehe oben die 47. Frage.

171. Welche Lüste müssen gecreuziget werden?

Antw. Die Lust des Fleisches / die Lust der Augen / und die Hofart des Lebens; dann diese beherrschen die Welt / die wir nicht lieb haben sollen. 1. Joh. 2/15. 16.

172. Wie creuziget ein Christ die Lust des Fleisches?

Antw. Indem er alle Uppiikeit / Geilheit / Wollust und Freude in fleischlichen Dingen / empfindliche Lust in niedlichen Speisen und dergleichen / mit seinem Willen verwirfft / in demselben keinen Geschmack suchet und findet / sondern allein in Gott und seinem Jesu sich ergetet / und auch die Annehmlichkeit / die er in denen von ihm nothwendig zu gebrauchenden creaturen noch findet / in seinem Gott / als die ewige Quelle alles guten einführet. 1. Petr. 2/11. Pred. 10/17.

173. Wie creuziget er die Lust der Augen?

Antw. In dem er im geringsten nicht trachtet nach Reichthum / Geld und Guth / köstlichen Mobilien / Neckern / Wiesen / Kleidern / und dergleichen / sondern von diesen Sachen die Nothdurfft unter seinem enfrigen Trachten nach dem Reich Gottes / von der Hand Gottes / als etwas zu geworffenes / annimt / zu des Gebers Ehr braucht / und dasern ihm etwas über die Nothdurfft zufällt / sich darüber nicht erfreuet / sondern es vor eine Last hält / davon er einmahl Rechnung thun muß; deswegen alles besitzt / als besäße er es nicht. 1. Cor. 7/29. 30. 31. sich über den Abgang desselben nicht betrübet / Hiob. 1. 21. Hebr. 10/34. Den armen Gliedern Christi gern davon gutes thut / Luc. 16. 19. Pred. 11/1. 2. 1. Tim. 6. 18. und seinen Schatz und Herz im Himmel hat. Matth: 6/19. 20. 21.

174. Warum soll man aber arbeiten / seine Handthierung und Geschäfte treiben / wann man nicht nach Reichthum trachten solle?

Antw. Es ist zu beklagen / daß die Menschen die rechte Ursache der Arbeit nicht verstehen! Wir sollen nicht arbeiten / um uns in eigener Krafft zu ernehren / oder irdisch Geld und Gut zusammen zu sammeln oder auß andern falschen Absichten / dann das ist schon Unglaube und Geitz; sondern wir sollen arbeiten. 1. Daß wir unserm Gott gehorchen in dem Beruff / darinnen er uns gesetzt hat. 2. Daß wir durch solche Arbeit unserm Hilffs-bedürfftigen Nächsten in Liebe dienen. 3. Daß wir die Ordnung in acht nehmen / darinnen uns Gott unser eigen Brod

Brod will zu essen geben. 4. Daß wir auch andern Dürfftigen etwas können mittheilen. 5. Daß wir unserm alten Adam / als einem alten Esel / seine Last zu tragen geben / damit er nicht erstärke / sondern gedrückt und beschweret werde / und uns der Satan nicht in Müßiggang antrefte / worinnen wir ordentlich von weit mehrern Lüsten und Begierden angegriffen werden. 1. B. Mose. 3/ 17. 18. 19. Psalm. 127/ 1. 2. 3. 1. Thess. 4/ 11. 12. 2. Thess. 3/ 10. 11. 12. Eph. 4/ 28. 1. Petr. 4/ 1.

175. Aber im Alten Testament stehet ja so viel von der Frommen ihrem Reichthum und irdischen Gütern?

Antw. Das ist wahr / aber sie dorfften doch das Herz nicht daran hängen Psal. 62/ 11. Aber das muß man wohl in acht nehmen / daß Gott die Frommen Altes Testaments tractiert hat als Kinder / denen er vieles übersehen / Gal. 4/ 1. Weil das Maas ihrer Erkenntnis und Krafft in den theuren Himmels-Schätzen nicht so groß war / wie im Neuen Testament / da wir nun weit genauer / fleißiger und begieriger nach dem geistlichen Seegen zu trachten haben; Insonderheit gehörte das irdische Canaan / und die daran hangende leibliche Glückseligkeit / zu dem specialen Bund / den Gott mit dem Saamen Abrahams im Alten Testament gemacht hatte / der uns aber nichts angehet / die wir das rechte himmlische gelobte Land durch unsern wahren Josuam einzunehmen / und hier in der Wüsten unsern Sinn / Wandel und Burgerrecht immer hinauff zu richten haben. Col. 3/ 1. 2. Phil. 3/ 20. Davon die Reise / Versuchungen / Einnehmung und Besitzung des irdischen Canaans nur schwache Vorbilder waren.

176. Wie creuziget er die Hoffart des Lebens?

Antw. Indem er alle Ehr in dieser Welt / hohen Sinn / Einbildung / und Hoffart / verachtet und fliehet / und nichts durch eitele Ehre thut / Phil. 2/ 3. Gal. 5/ 26. Die hengelegte Ehre / von sich / als einem armen Burm / ab- und auff Gott zurücke weist. 1. Cor. 15. 10. und nach dieser innern Gemüths-gestalt sich auch äußerlich in Kleidern so mäffiget / daß man siehet / er achte solche / wie sie dann sind / vor eine Last und vor den Diebs-strick / den wir zum steten Zeichen unserer Rebellion wider Gott tragen müssen; darüber er sich also nicht freuet / und auch in seinen Kleidern und Decken beweiset / daß er sich der Welt nicht gleich stelle / noch sich würdig achte / vor andern gezielter einher zu gehen. Müste er aber / wider seinen Willen / und daß er es nicht abwenden kan / gewissen Umständen nach / etwas tragen / so trette er vor Gott / und bekeme es auch seinen Kindern (um dem genommenen Aergerniß vorzubeugen) mit der Esther: HERZ du orkeunest / daß ich keine Freude habe an der Ehre / die ich bey den Gottlosen habe / auch keine Lust an der heidnischen und fremden Herrath. Du weißest / daß ichs thun muß / und nicht achte den herrlichen Schmuck / den ich auf meinem Haupt trage / wann ich prangen muß / sondern halte es wie ein NB. unrein Tuch / und trags nicht ausser dem Gepränge. Und deine Ragd hat sich nie gefreuet / sint ich
bitt

bin hieher gebracht / bis auff diese Zeit / ohne dein allein H^{Er} / du
 Gott Abraham. Stücke in Esther vers. 15/16. 18. 1. Petr. 3/3. 4.
 1. Tim. 2/9.

177. In welchen Tugenden übet sich dann ein Christ nach dem
 neunnden und zehenden Gebott?

Antw. 1. Er ist vergnügt mit nothwendiger Nahrung und Klei-
 dung Hebr. 13. 5. 1. Tim. 6/6. 7. 8. und verlangt deswegen die Gü-
 ter seines Nächsten nicht / sondern dienet ihm vielmehr / das Seine
 zu erhalten.

2. Er trachtet an statt der vergänglichhen Lust nur nach dem Reich
 Gottes in sich / nach der Göttlichen Natur / nach dem / was droben
 ist. Col. 3. 1. 2. Matth. 6/20. 33. Daß er ein rein Herz und einen
 neuen gewissen Geist / den Sinn und Geist Christi / einen ungefärbten
 Glauben und gereinigtes Gewissen im Blut Christi möge überkommen /
 und in Christo Jesu zu guten Wercken neu geschaffen werden / Psal.
 51/12. Phil. 2/5. 1. Tim. 1/5. Hebr. 9/14. Eph. 2/10.

3. Er befließiget sich / nach dem Bild Christi der wahren Her-
 zens-Demuth / indem er keine Ehr verlanget / sondern die angebot-
 tene fliehet / 1. Petr. 5/5. mit geringen Leuten gern umgeheth / über
 seiner Verachtung und Verspottung sich nicht betrübet / viel weni-
 ger erehret. Apost. Gesch. 5/41. 1. Petr. 2/19. 20. c. 3/4. c. 4/13.
 und sich gern sagen läßt. Jac. 3/17.

4. Er ist mäßig und bescheiden / in Verleugnung aller Dinge außser
 Gott / also / daß er auch im Geistlichen sich an der Gnade des H^{Er}
 ren in Creuz und Elend begnügen läßt / ob er schon keine hohe Ga-
 ben / empfindliche Süßigkeiten / und dergleichen fühlet ; Genug daß
 er Gott zum Vatter hat / ihu liebet um sein selbst willen / mit sei-
 nem Verlangen sich mit diesem lobwürdigsten Gut stets vereiniget /
 und von seinem Gnaden-Stand nicht so wohl auß dem süßen Ge-
 fühl / als auß dem Haß gegen alles Gott-mißfällige Thorheits-We-
 sen / und denen Früchten der Heiligung urtheilet. Joh. 20. 29. 2. Cor.
 12/9. Gal. 5/22. Eph. 5/9. 1. Joh. 4/14.

178. Was sagt nun Gott von diesen Gebotten allen?

Antw. Er sagt also : Ich der H^{Er} dein Gott /
 bin ein starcker eyfferiger Gott / der über die / so mich
 hassen / die Sünde der Vätter / heimsuchet an den
 Kindern / bis ins dritte und vierdte Glied ; Aber de-
 nen / so mich lieben / und meine Gebott halten / thue
 ich wohl. bis ins tausende Glied.

179. Was ist das?

Antw: Gott drohet zu straffen alle / die diese Gebott
 übertretten / darum sollen wir uns fürchten für seinem

Zorn / und nicht wider solche Gebott thun ; Er verheisset aber Gnad und alles Guts denen / die solche Gebotte halten / Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen / und gern thun nach seinen Gebotten.

180. Was suchet Gott durch diesen ernstlichen Beschluß ?

Antw. 1. Daß wir Menschen doch mit ihm nicht spotten oder spielen sollen / sondern festiglich glauben / er wolle alle muthwillige Ubertreter seiner heiligen Gebotte ernstlich straffen / damit uns die Erwegung seines Zorns von allem Bösen abhalte. Matth. 3/8. 10. Hebr. 10/27. 5. B. Mose. 28/15. c. 32/22.

2. Sonderlich aber / daß uns sein liebvolles und gutthätiges Herz zu einer heiligen Gegen-Liebe / und diese zu einem rechtschaffen Gehorsam gegen alle seine Gebotte / auß der Krafft Christi in uns / kräftig antreibe. 5. B. Mose 28/1-15.

Rom. 2/6. 7. 8. 9. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken : Nämlich Preis und Ehre / und unvergängliches Wesen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen / die da zänckisch sind / und der Wahrheit nicht gehorchen / gehorchen aber dem Ungerechten / Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen die da böses thun.

181. Wie nennet Gott die Ubertreter seines Gesetzes ?

Antw. Feinde und Hasser seiner Majestät ; darauf wir sehen / daß eine jede muthwillige Sünde eine Feindschaft / Haß und Rebellion gegen Gott seye.

182. Was ist dann nun Sünde ?

Antw. Alles / was vom heiligen Gesetz und Willen Gottes abweicht / seinen eigenen Willen und Lust zur Richtschnur seines Thuns machet / und also Gott / den höchsten Gebiether / verwirft und anfeindet. 1. Joh. 3/4. Rom. 8. 7. Luc. 19. 14. 27. daß also die eigene Lieb / eigener Wille / und Lust oder Zuehren zu den Creaturen recht das Herz und Wesen der Sünde / und also auch stets zu ertöden ist Evh. 4/ 22.

183. Was ist der Sünden Sold oder Lohn ?

Antw. Der Todt ; so wohl der Zeitliche und Geistliche / als auch wo der in der Wiedergeburt in das Herz aufgenommene Jesus die Sünde in ihrer Schuld / Straff / Krafft und Herrschaft / nicht tilget / der Ewige. Rom. 6/21. 23. Dann sie scheidet uns und unsern Gott von einander. Esa. 59/2. Siehe die 11. und 12. Frage.

184. Wer hilft uns auß solcher Noth ?

Antw. Jesus Christus in seinem an unsern Seelen noch wahren dem Mittler-Amte / nach der ewigen Liebe Gottes / in der steten Würckung des heiligen Geistes ; wodurch wir aller Gutthaten im leiblichen und geistlichen theilhaftig werden ; dann in ihm ist alles Heil ; auch